Nr. 264. Donnerstag, 9. November. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Samoa deutsch.

Ein großartiger Erfolg ist von der Leitung der deutschen auswärtigen Politik erzielt worden. Die Samoafrage, die so oft und lange die Gemüther erregt hat, ist endlich erledigt, und zwar erfreulicherweise zu Gunsten Deutschlands. Das ist ein Erfolg, der um so höher zu veranschlagen ist, als noch vor kurzem feststand, daß England unter allen Umständen sich den Besitz von Samoa sichern wolle und dafür anderweitige Concessionen an Deutschland zu machen bereit sei. Bekanntlich hatte auch bereits der deutsche Colonialrath zu einer solchen Transaction seine Zustimmung gegeben, obgleich der Staatssecretär v. Bülow noch in derselben Sitzung des Colonialrathes wie auch früher schon des öfteren im Reichstage erklärte, daß er die Wahrung unserer Position auf Samoa allen anderen Erwägungen voranstellen müsse. An diesem Standpunkte hat er, wie sich nun zeigt, auf das erfolgreichste festgehalten. Seiner geschickten Hand ist es gelungen, mit England zu einem Abkommen zu gelangen, das uns nicht nur unsere bisherige Position sichert, nicht nur die unglückselige, eine Quelle fortwährender Reibungen bildende Dreiherrschaft beseitigt, sondern uns zu unumschränkten Herren über die größeren und werthvolleren zwei Drittel der Samoagruppe macht. Folgende Depesche ging uns zu:

Berlin, 8. Nov. Zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien ist unter Vorbehalt der Zustimmung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Abkommen getroffen, wonach die Samoainseln, ausgenommen Tutuila, Deutschland zufallen.

Daß die Vereinigten Staaten dem Vertrage zustimmen werden, daran ist wohl bei dem überaus engen Verhältniß zwischen England und der Union und den freundschaftlichen Beziehungen, die auch Deutschland mit ihr verbinden, nicht zu zweifeln. Zudem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß man, ehe man zur Veröffentlichung des deutsch-englischen Vertrages schritt, das Terrain soweit sondirt hat, daß man der Zustimmung Amerikas sicher ist. Die näheren Bestimmungen bleiben abzuwarten. Jedenfalls ist das Arrangement so getroffen, daß die Insel Tutuila — vorläufig wenigstens — den Amerikanern zugesprochen wird, wie auch schon früher Theilungspläne dahin ventilirt worden sind, daß Sawaii den Briten, Upolu den Deutschen und Tutuila den Amerikanern zufallen sollte. Nunmehr ist also Deutschland Besitzerin der ersten beiden geworden, von denen bekanntlich Upolu, wenn auch nicht die größte, aber die wichtigste und völkerreichste Insel mit der Hauptstadt Apia ist (881 Quadratkilometer mit 17 000 Einwohnern), während Sawaii 1707 Quadratkilometer groß ist und gegen 13 000 Einwohner zählt. Tutuila, am weitesten östlich in dem Samoa-Archipel gelegen, bedeckt nur 139 Quadratkilometer mit etwa 3800 Einwohnern. Der Löwenantheil ist also unser! Das Abkommen wird weithin die größte Genugthuung erregen und führt diejenigen gründlich ad absurdum, die sich in letzter Zeit wieder so eifrig hatten angelegen sein lassen, Herrn v. Bülow wegen angeblicher Unterlassungen in der Samoafrage auf das gehässigste anzugreifen.

Die liberale Provinzialversammlung in Graudenz.

Das weithin erklingende Echo, das die am Sonntag in Graudenz abgehaltene Versammlung der Liberalen Westpreußens geweckt, beweist am besten ihren Erfolg und die Berechtigung der Grundsätze, denen diese Provinzialversammlungen entflossen sind.

Der Graudenzer Tag der Liberalen war bereits der zweite in diesem Jahre und würdig hat er sich dem ersten, dem von Thorn am 8. Januar, angereiht, deutlich hat er bewiesen, daß die damals gestreute Saat auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Es war in der ersten Woche des Januar, daß in der Presse der Aufruf zur Thorner Versammlung erging, unterzeichnet von einer großen Anzahl Männer aller liberalen Schattirungen. Er ging von der Ueberzeugung aus, daß es im Interesse des Gesammtliberalismus und angesichts der starken Organisation der Gegner dringend geboten sei, die Liberalen Westpreußens zu gemeinsamer politischer Thätigkeit zu sammeln und, wie das in früheren Jahren mit Erfolg geschehen ist, von Zeit zu Zeit zu gemeinsamer Berathung wichtiger Tagesfragen zusammenzuberufen. Es fehlte nicht an Versuchen, die vereinzelt auch Erfolg hatten, dieses gemeinsam-liberale Werk zu hintertreiben. In gewissen volksparteilichen Zeitungen Berlins suchte man das Unternehmen als eine Fractionsveranstaltung der freisinnigen Vereinigung zu discreditiren; auch bei einzelnen Nationalliberalen zeigte sich noch Zurückhaltung. Und was geschah? Auch der nationalliberale Graudenzer „Gesellige“ hat neulich ausdrücklich constatirt, daß sich solche Annahmen als irrig erwiesen hätten. Die Versammlung gestaltete sich eben für jeden, der mit Thatsachen zu überzeugen ist und nicht eigensinnig an vorgefaßten Meinungen hängt, zu einem überzeugenden Beweise von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit solcher Versammlungen. Sie verlief durchaus harmonisch; sie führte zu einer Aussprache und Verständigung über die Frage der Kanalbauten, der Handelsverträge, der Industrie im Osten und vor allem über die Frage des Zusammenschlusses der Liberalen in unserer Provinz selbst. Und da war es nicht nur ein Abgeordneter der freisinnigen Vereinigung, nicht nur ein Mitglied der nationalliberalen Partei, sondern auch ein solches der Volkspartei, welche in beredten Worten die Nothwendigkeit dieses Zusammenschlusses nachwiesen, wenn anders man dem Liberalismus wieder die ihm gebührende Stellung im Staatsleben zurückerobern will. Herr Rechtsanwalt Stein-Thorn von der freisinnigen Volkspartei rief u. a. aus:

Die Einigung der Liberalen ist theoretisch möglich und praktisch geboten. Den verlorenen Boden wieder zu gewinnen, den nie völlig besessenen zu erkämpfen, kann nur der vereinten Kraft aller Liberalen, des ganzen politisch thätigen Bürgerthums gelingen. Nicht beschränken darf man sich auf periodische Thätigkeit bei den Wahlen, auf kleine taktische Erfolge, auf den Erwerb dieses oder jenes Sitzes, sondern zurückgehen muß man auf die alten Schanzen, wie Forckenbeck auf dem unvergessenen Städtetage 1879 ausrief, auf denen die Fahne des Liberalismus mit den allen seinen Bekennern gemeinsamen Wahrsprüchen weht.

Die Thorner Versammlung faßte damals einstimmig den Beschluß, unter Empfehlung des gemeinsamen Zusammengehens aller Liberalen unbeschadet der bestehenden Parteiorganisationen solche Versammlungen häufiger zu wiederholen. Die Folge war der Tag von Graudenz, wo man zum zweiten Mal in diesem Jahre die Fahne des vereinten Liberalismus der Provinz entfaltet sah. Die zahlreiche Betheiligung aus weiten Theilen der Provinz, der starke Besuch von Mitgliedern aller liberalen Schattirungen, ließ die Kräftigung und immer weitere Ausbreitung der Idee des Zusammenschließens erkennen. Nicht befremden kann es, wenn bei diesem oder jenem der auf der Tagesordnung stehenden Punkte einmal eine abweichende Meinung zu Tage trat. Toleranz liegt im Wesen des Liberalismus und tolerant muß der Liberalismus in Einzelfragen auch unter sich selbst sein. Aber in den großen Grundanschauungen herrschte vollste Harmonie. Als die erste Lebensfrage für unsere Ostmark, die der Volksschule, von dem Abg. Rickert einer eingehenden Erörterung unterzogen worden und die Aufforderung ergangen war, der Volksschule größere Aufmerksamkeit zu widmen und sie mehr als bisher zur Volkssache zu machen, da ging ein Hauch durch die Versammlung wie damals, als alle Liberalen sich zusammenschaarten und in gemeinsamem Ansturme das reactionäre Zedlitz'sche Schulgesetz zu Fall brachten. Einmüthig war der Beifall und die Bekundung des Willens, den vorgeschlagenen Resolutionen entsprechend zu handeln. Auch Herrn Ehlers' klare und anregende Ausführungen über die Mittelstandspolitik, die lichtvollen Referate der Herren Strohmann und Bentzki über den Kanal und Herrn Landgerichtsdirector Graßmanns gründliches Exposé über die Zuchthausvorlage begegneten mit ganz vereinzelten Ausnahmen einmüthiger Zustimmung. Und das war gerade bei den beiden letztgenannten Punkten politisch von besonderer Bedeutung, weil in diesen Fragen auf dem rechten Flügel der Nationalliberalen in manchen Gegenden starke Divergenzen bestehen. Der westpreußische Gesammtliberalismus hat jedenfalls mit einer jeden Zweifel ausschließenden Deutlichkeit gezeigt, daß die Conservativen falsch rechnen, wenn sie aus seinen Reihen auf irgend welchen Succurs zählen bei den bevorstehenden Kämpfen um die beiden wichtigsten, zunächst zur Entscheidung stehenden Fragen: die Zuchthausvorlage und den Mittellandkanal. Daß es ein hoch angesehener, praktischer Jurist war, der die Ueberflüssigkeit und Schädlichkeit der sog. Zuchthausvorlage Punkt für Punkt schlagend nachwies, ist nur geeignet, den Eindruck dieser Kundgebung zu verstärken. Und daß es gerade die westpreußischen Liberalen waren, die — von nur zwei Anwesenden abgesehen — freudig für den Mittellandkanal sich erklärten, obgleich er wohl an einigen Orten der Provinz zunächst ungünstig wirken kann, stellt ihrem politischen Verständniß für die Interessen der Allgemeinheit, ihrer patriotischen Selbstlosigkeit ein um so glänzenderes Zeugniß aus, als sie rings umgeben sind von Gegnern, die die Politik der eigenen Interessen allem anderen voranzustellen pflegen.

Es wird an Versuchen nicht fehlen, den Erfolg des Graudenzer Tages abfällig zu kritisiren und seine Wirkung zu vereiteln; davon wird man ja bald noch hören. Aber allzeit vergeblich werden solche Versuche bleiben, wenn die Liberalen Westpreußens auf der so glücklich betretenen Bahn weiterschreiten, wenn sie fortfahren, in anregendem Verkehr mit einander und öfteren derartigen Versammlungen die gegenseitigen Beziehungen fester und fester zu knüpfen, das Einigende zu pflegen und das Trennende zu meiden. Dann wird die Zeit kommen, wo es kaum noch etwas wesentlich Trennendes giebt, und dann, eine geschlossene Phalanx unter der Devise „Einigkeit macht stark“, können sie getrost der Zukunft und ihren Stürmen ins Antlitz schauen. Dann werden sie sicher ihr Terrain behaupten, das verlorene wieder- und neues dazu gewinnen. Darum Glückauf zu dieser Bahn!

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. November.

Der Zar in Potsdam.

Auf die politische Bedeutung des Besuches, den heute der Zar und seine Gemahlin, begleitet vom russischen Minister des Auswärtigen, Murawjew, dem deutschen Kaiserpaar in Potsdam abstatten, ist vor einigen Tagen bereits mit besonderem Nachdruck in autoritativer Weise hingewiesen worden, als von dritter Seite der Versuch gemacht wurde, diesen Eindruck der Begegnung zwischen Zar und Kaiser tendenziös abzuschwächen. Nachdrücklich wird die hochpolitische Bedeutung der Zusammenkunft nunmehr auch in dem überaus herzlichen Begrüßungsartikel hervorgehoben, den in bedeutsamem Sperrdruck die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ an leitender Stelle veröffentlicht. Der Artikel spricht von den „werthvollen Freundschaftsbeziehungen“ zwischen dem deutschen und dem russischen Reiche; er begrüßt den Zaren als den erprobten Träger „der altüberlieferten und oft bewährten Freundschaft“ zwischen Deutschland und Rußland und hebt zum Schluß, nach einem Hinweis auf das durch die herzlichen Beziehungen der beiden Herrscher verbürgte, segensreiche Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland, höchst bedeutsam hervor: daß, gestützt auf dieses Einvernehmen, beide Mächte sich außerhalb dieses Welttheils vertrauensvoll weiteren Aufgaben zuwenden können. Freilich ist in diesen Worten nicht mehr constatirt, als die weitere Beachtung der Grundsätze, nach denen auch Fürst Bismarck und Kaiser Wilhelm I. die durch keinerlei Interessengegensätze beengten, natürlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Rußland zu pflegen bestrebt waren. Darin liegt aber auch begründet, daß diese Worte besondere Bedeutung gewinnen zu einer Zeit, wo offensichtlich darauf gerechnet wird, beide Mächte durch Schürung unbegründeten Mißtrauens gegen einander in der Verfolgung „ihrer weiteren Aufgaben“ auf der Erde zu behindern.

Der Begrüßungsartikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ lautet wörtlich: „Der Besuch, den die russischen Majestäten unserem Kaiserpaare in der Residenzstadt Potsdam abstatten, wird als ein neues Unterpfand der zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhause sowie dem deutschen und dem russischen Reiche bestehenden werthvollen Freundschaftsbeziehungen von allen Kreisen unseres Volkes freudig begrüßt. Wir verehren in Kaiser Nicolaus II. einen hochbegabten und edelsinnigen Monarchen, der die Geschicke eines mit Deutschland in bester Nachbarschaft lebenden Weltreiches zu großen

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

54) [Nachdruck verboten.]

Käthe bat nicht mehr. Ihr krauses Petersiliensträußchen in der Hand ging sie neben der alten Frau langsam in den schmalen Wegen auf und nieder, unter den kahlen Obstbäumen, die mit ihren knorrigen Aesten dunkel gegen den grauen, regnerischen Himmel standen. Es fröstelte sie in der naßkalten Luft. Aber ihre Ohren, ihre Wangen, die Hände, alles begann ihr fieberhaft zu glühen. Sie mußte wissen, was da gesprochen worden war. Gerade, daß die Költsch, deren großherzige Offenheit sie kannte, es ihr verschweigen wollte, brachte sie auf die rechte Fährte.

„Nicht wahr“, sagte sie endlich mit überquellender Bitterkeit, „mein Mann hat — hat . . . o!“ rief sie dann plötzlich in ausbrechendem Jammer, „denken Sie denn, ich weiß es nicht selber, daß er — mich verabscheut?“

„Herrgott, Kindchen!“ murmelte die Költsch ganz erschrocken. Ihr frischfarbiges Gesicht hatte ordentlich einen gelben Schein bekommen. „Aber Käthchen: Bestes Kind!“ begütigte sie dann, „was Sie nicht reden; dummes Zeug! Na ja. Der Mensch ist überarbeitet. Hat 'nen Rappel. Der ist jetzt nicht zurechnungsfähig. Und natürlich borstig — na ja, wie die Männer so sind, wenn sie Aerger haben und den Sündenbock so hübsch bequem zur Hand. Aber „verabscheut“ — nein, das müssen Sie nicht denken —“

„Ich weiß es!“ sagte Käthe mit Fassung. Der Riegel war einmal von ihrer Brust gesprungen. Sie hatte es nicht gewollt. Wer ihr vor einer Stunde gesagt hätte, daß sie fähig sei, selber den Schleier von ihrem Unglück zu heben, dem hätte sie nicht geglaubt. Zu schmachvoll erschien ihr ihre Demüthigung.

Und nun empfand sie's plötzlich als eine Erleichterung, davon zu sprechen. Sie hatte eine dunkle Hoffnung, daß die kluge Frau ihr helfen könne. Und so gab sie ein kurzes, knappes Bild der letzten Leidenszeit. „Halten Sie mich nicht für schlecht“, sagte sie endlich. „Ich weiß nicht mehr aus noch ein. Es kann so nicht bleiben. Ich werde verrückt, oder ich thue irgend etwas Schreckliches!“

„Kind! Kind!“ sagte die Költsch erschüttert. „Armes Kind! Wer soll Ihnen helfen? Sie, Sie selber können's allein. Thun Sie Schritte, wenn's sein muß. Geh'n Sie zu Ihren Eltern. Vielleicht kommt er zur Besinnung, wenn Sie fort sind.“

Käthe schüttelte mit unsäglich bitterem Lächeln den Kopf. „Ich habe damals, als Ernst mein Vermögen verlangte, meine Zustimmung gegeben. Das verzeiht mir mein Vater nicht. Es hat ihm Verlegenheiten gemacht, eine neue Hypothek zu beschaffen. Und er hat wohl auch in meinem Interesse die Hand darauf gehalten.“

Die Költsch lachte grimmig auf. „Haha. So ist's recht! Vater und Mann streiten sich ums Kapital. Und die, der es gehört, besieht nichts davon, und darfs Maul nicht einmal aufthun!“

„Wir brauchten's ja“, sagte Käthe. „Ich sah es selber ein. Die Schulden fraßen uns rein auf. Und da hatten wir denn ein Weilchen Ruhe. Der Rest wurde auch wieder angelegt und nur in der Noth nahmen wir davon. Es ist aber mit der Zeit sehr zusammengeschmolzen.“

„So!“ sagte die Költsch energisch. „Nun, so nehmen Sie's. Wenig ist besser wie nichts. Machen Sie sich frei. Oder suchen Sie etwas zu erwerben. Sie sehen ja, es geht unaufhaltsam bergab —“

Käthe lachte. „Was denken Sie? Einem so unmündigen Geschöpf, wie ich es bin, wird doch niemand Geld in die Hände stecken? Bis jetzt bekam ich mein Wirthschaftsgeld. Am ersten März aber theilte mir Ernst mit, daß er mir nur immer eine Summe, die für den Tag reicht, geben würde.“

Die Költsch sagte nichts. Aber Käthe sah, wie es in ihr kochte. Nach Athem ringend, blieb die alte Frau stehen. „Ich hatte noch allerlei Rechnungen zu bezahlen“, murmelte Käthe, selber von Schamröthe übergossen bei dieser Beichte. „Die Leute sind oft so unverschämt. Ich kann ihnen nicht helfen. Alles was ich besitze, bis auf den letzten Pfennig, wollt' ich ihnen geben, um Ruhe zu haben vor diesen Martern. Ich habe schon, was ich an Schmuck besaß, verkauft. — Aber denken Sie nicht“, sagte sie plötzlich erschrocken, „daß ich Ihnen das absichtlich sage. O nein!“ — Sie sollen nur wissen, wie mir die Hände gebunden sind. Ich und etwas unternehmen!

O ja! Mein Mann wußte schon, daß er mich ganz in seine Gewalt bekam, als er mir auch den armseligen Hundertmarkschein, mit dem ich ja hätte davonlaufen können, in einzelne Groschen zerläpperte.'

Sie hatten die Hausthür erreicht und es war für beide die höchste Zeit, wieder an ihre Arbeit zu gehen.

Die Költsch aber hielt die beiden Hände der jungen Frau so fest, als wollte sie sie am liebsten gleich mit zu sich hinausnehmen. Sie war in einer tiefen, wallenden Bewegung.

„Kind“, sagte sie erschüttert, „Kind, eine Todsünde wär's ja, wollte ich mich zwischen zwei Eheleute drängen. Und nun gar hetzen! Pfui! Aber das, nein, das kann ja kein Mensch länger mit ansehen! Das bricht einem ja das Herz im Leibe entzwei!“

„Wenn noch was zu bessern wäre, zu hoffen“ — fuhr sie nach einer Pause fort — „ich wollt' mit Engelszungen predigen: Halt aus! Hab' Geduld!“

Aber in dir, siehst du, Kind, in dir ist mir mein ganzes Geschlecht erniedrigt und mit Füßen getreten. Und da kann ich nicht anders — sag: die Alte ist verrückt! — ich ruf' dir zu: Leid's nicht! Wehr dich! Vergiß nicht, daß deine Menschenwürde in solcher Sklaverei vernichtet wird!“

Und mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit drückte sie die junge Gestalt an ihre Brust und küßte sie ein über's andere Mal.

„Und nun“, sagte sie, sich von ihr losreißend, „halt' den Kopf hoch! Wo du Freunde hast, eine Heimath, Schutz und Rath, das weißt du. Wenn du sie brauchst, so komm!“

Und damit, ohne sich noch einmal umzusehen, stieg sie schwerfällig die Treppen empor.

„Wo du Freunde und eine Heimath hast, weißt du —“ die Worte klangen unaufhörlich in Käthe nach. Ja, sie hatte es wohl gewußt. Und wenn sie in Verzweiflung gewesen war, oft schon, da hatte es sie plötzlich gepackt: geh zu ihnen.

Und nun dies mütterliche „Du“, das so ganz von selbst gekommen! Ja, sich da verbergen können und die Wunden heilen lassen, und sich wieder auf's Leben besinnen, auf das Draußen, die Welt, von der sie schon gar nichts mehr wußte, — auf die Zukunft! —

Aber nein, nie! Das wär das Letzte gewesen. Denn dort war einer, dem sie gut war. So lange er täglich kam, hatte sie es gar nicht so gewußt. Aber seit sie ihn nicht mehr gesehen hatte, und statt seiner nur die Träume kamen, in denen er freundlich und klug zu ihr redete, und am Tage die tiefe, aber geduldige Sehnsucht — da konnte sie sich's doch nicht mehr verhehlen. Warum auch? Er war in ihren Augen einfach das Gute, das man lieben darf und lieben muß in jeder Gestalt. Sie hatte auch gar keine Zeit gehabt, jetzt über zärtliche Gefühle nachzudenken, so wenig wie einer im Kanonendonner und im Blutbad der Schlacht Zeit hat, dem Lerchengesang zu lauschen.

Aber nein, hinauf durfte sie nicht. Gerade ihnen gegenüber war sie am schamhaftesten und stolzesten. Und die pecuniäre Hilfe, die beide Költschs ihr so oft schon angeboten hatten, in so bescheidenen Verhältnissen sie selber auch lebten, die hatte sie immer so energisch zurückgewiesen, daß sie ihr jetzt nicht mehr damit kamen.

So blieb also zwischen den jungen Eheleuten alles, wie es gewesen war. Ja, sie fühlten beide, daß sie unaufhaltsam einer Katastrophe entgegentrieben. Ernst machte keinen Versuch, das Kommende aufzuhalten. Es schien fast, als wenn er in einer wahnwitzigen, selbstzerstörerischen Verblendung Freude daran fände, es selber, und so bald als möglich herbeizuführen. Käthe aber versuchte immer wieder, versöhnlichen Regungen Gehör zu geben. Ihr weiblicher Sinn schauderte zurück vor all' dem Schrecklichen, Dunklen, Gewaltsamen. Warum nicht ruhig und vernünftig auseinandergehen, wenn man zusammen nicht fertig wurde?

(Fortsetzung folgt.)

Zielen lenkt, und der weit über die Grenzen Rußlands hinaus das politische Leben und Denken aller Völker des Erdballes an der Grenzscheide zweier Jahrhunderte mit neuen verheißungsvollen Anregungen befruchtet hat. Wir erblicken in ihm den erhabenen Vorkämpfer der besten menschlichen Bestrebungen und zugleich den erprobten Träger der altüberlieferten und oft bewährten Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland. Auf dem durch die herzlichen Beziehungen der beiden Herrscher verbürgten und für beide Länder gleich segensreichen Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland beruht es, daß die deutsche und die russische Macht in Europa friedlich neben einander wirken und sich außerhalb dieses Welttheiles vertrauensvoll weiteren Aufgaben zuwenden können. In der festen Zuversicht, daß sich an den morgigen Tag für die Wohlfahrt und den Frieden der Welt glückliche Folgen knüpfen werden, heißen wir den erlauchten Herrscher Rußlands und seine hohe Gemahlin als Gäste unseres Kaiserpaares ehrerbietigst und herzlich willkommen."

*

Wildpark, 8. Nov. Das russische Kaiserpaar traf 11 Uhr Vormittags, vom deutschen Kaiserpaar auf dem Bahnhof herzlich begrüßt, hier ein und begab sich ins Neue Palais. Auf der Wildparkstation hatte eine Compagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, dessen Chef Kaiser Nicolaus ist, mit der Fahne des 1. Bataillons und der Regimentsmusik im Paradeanzuge mit den historischen Grenadiermützen als Ehrenwache Aufstellung genommen. Beim Einlaufen des Zuges präsentirte die Compagnie und die Musik spielte die russische Nationalhymne. Nach der Begrüßung des russischen Kaiserpaares schritten die Kaiser Nicolaus und Wilhelm die Front der Ehrenwache ab, die darauf in Parademarsch vorbeidefilirte. Bei der Fahrt im offenen Wagen vom Bahnhof bis zum Neuen Palais bildete das Lehr-Infanterie-Bataillon in der Avenue Spalier und rief dreimal Hurrah. Am Hauptportal des Neuen Palais stand die Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß als Ehrenwache, diese ebenfalls mit Bataillonsfahne und Regimentsmusik, welche bei dem Herannahen der Wagen die russische Nationalhymne intonirte.

Prinz Albrecht in Spanien.

Zu Ehren des Prinzen fand am Montag Abend auf der deutschen Botschaft ein Festmahl statt. Unter den Eingeladenen befanden sich Ministerpräsident Silvela, Kriegsminister Azcarraga, Oberkammerherr Herzog de Medina Sidonia und andere hervorragende Persönlichkeiten.

Gestern nahmen die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich die Sehenswürdigkeiten von Madrid, insbesondere die Museen in Augenschein und beabsichtigen sich heute nach Toledo zu begeben, wo Prinz Albrecht eine Revue über die Schüler der dortigen Infanterieschule abnehmen wird. Die Prinzen wurden überall von der Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt.

Madrid, 8. Nov. Die Königin-Regentin erhielt ein Telegramm von Kaiser Wilhelm, in welchem derselbe seinen Dank für die Kundgebungen der Sympathie für Deutschland ausspricht, welche dem Prinzen Albrecht während seiner Madrider Reise bereitet wurden.

Der Krieg.

Es wird nirgend so viel gelogen, wie vor Wahlen und im Kriege; an die Wahrheit dieses Wortes, wenigstens bezüglich seiner letzten Hälfte, wird man jetzt wieder einmal tagtäglich erinnert. Bei jeder Nachricht, die aus Südafrika kommt von dieser oder jener Seite, muß man daran denken und stets nach der Lectüre hinzufügen: Bestätigung bleibt abzuwarten. Trotz aller Reserve aber, mit der die meisten britischen Bulletins vom Kriegsschauplatze in Natal aufzunehmen sind, scheint doch so viel wahrer Kern in ihnen zu stecken, daß die Engländer thatsächlich am vergangenen Donnerstag und Freitag die Angriffe der Boeren auf Ladysmith erfolgreich abgewehrt und den Feinden starke Verluste beigebracht haben, was ja insofern nicht unwahrscheinlich ist, als der Angreifer auf in günstigen Stellungen befindliche Gegner stets, auch wenn er siegreich ist, die größeren Verluste zu haben pflegt. Noch ist also Ladysmith nicht verloren, aber trotz aller die englischen Depeschen füllenden Zuversicht kann man doch unschwer zwischen den Zeilen herauslesen, daß es sehr schlimm um die Stadt steht. Wie würde sonst General White dazu gekommen sein, den Boerengeneral Joubert um freien Abzug für die Kranken und Verwundeten zu ersuchen? Sieht das nicht so aus, als ob man sich auf das Aeußerste gefaßt macht und eine Katastrophe für unabwendbar hält?

Nachstehend lassen wir die zahlreichen über die Kämpfe um Ladysmith nachträglich noch eingegangenen Drahtnachrichten folgen:

Estcourt, 5. November. Ueber das Gefecht am Freitag südlich von Ladysmith ist heute folgende, frühere Telegramme bestätigende Meldung eingegangen: Eine englische Division unternahm eine Recognoscirung zu dem Zweck, die vom Feinde angegriffenen englischen Abtheilungen in Colenso zu entsetzen. Die Infanterie griff die auf dem Groblerskloof-Hügel in fester Stellung befindlichen Boeren an und trieb sie in der Richtung nach dem Tugelaflusse in die Ebene hinab. Dann führte die Cavallerie eine vorzügliche Flankenbewegung aus und unternahm gegen den Feind einen nahezu vernichtenden Angriff. Ueberall in der mit Gras bewachsenen Ebene liegen gefallene Boeren. Zur Wiederherstellung der Bahnlinie ist ein gepanzerter Zug von Estcourt nach Colenso abgegangen. Am Sonnabend ist, wie man annimmt, kein Gefecht gewesen, da keine Schüsse gehört wurden.

Estcourt, 5. November. Der Panzerzug, der gestern über die Tugelabrücke fuhr, fand, daß Colenso sowie die Chaussee und Eisenbahnbrücke über den Tugela unbeschädigt seien. Eine starke Abtheilung Freistaatboeren wurde 6 Meilen nördlich von Colenso bemerkt. Es waren vermuthlich solche, die am Freitag mit englischen Truppen aus Ladysmith im Gefecht gewesen waren und schwere Verluste erlitten hatten. Gerüchtweise verlautet, die Afrikander aus Natal hätten an diesem Gefecht auf Seiten der Boeren Theil genommen.

London, 8. November. „Daily Telegraph" berichtet aus Pietermaritzburg von Sonnabend: General Joubert zog heute seine Truppen aus der Umgebung von Colenso zurück, woselbst die Boeren gegenwärtig einen Außenposten haben. Die Zurückziehung wird den schweren Verlusten von Ladysmith zugeschrieben.

„Daily Telegraph" meldet aus Pietermaritzburg vom 4 November: General French hat sich in Durban nach der Capcolonie eingeschifft.

General Bullers Bericht.

London, 7. November. Das Kriegsministerium hat heute folgende Depesche des Generals Bullers aus Capstadt erhalten: Heute Mittag 1 Uhr ist mir durch Vermittlung des Gouverneurs von Natal folgendes, von gestern datirtes Telegramm des in Estcourt commandirenden englischen Generals zugegangen: Als am Freitag die Feindseligkeiten in Ladysmith eingestellt waren, wurde noch an diesem Tage auf Verlangen des Bürgermeisters von Ladysmith von General White an Joubert eine Mittheilung gesandt, in welcher Joubert ersucht wurde, zu gestatten, daß die nicht combattanten Kranken und Verwundeten nach Süden abziehen dürften. Joubert lehnte dies Ansuchen ab, erklärte aber, daß sich die Leute in ein besonderes Lager vier Meilen von Ladysmith entfernt begeben dürften. Die Bevölkerung der Stadt weigerte sich, dieses Angebot Jouberts anzunehmen, und so verließen gestern nur die Kranken, die Verwundeten und wenige Ortsansässige die Stadt. Gestern wurden nur wenige Schüsse zwischen den Vorposten gewechselt. Bei dem Bombardement vom Freitag fielen einige Granaten in das Hospital. Auch in das Hotel fiel eine Granate zur Frühstückszeit und platzte; es wurde jedoch niemand verletzt. Ueberhaupt ist bisher durch die Granaten in der Stadt nur ein Kaffer am Mittwoch getödtet worden. Am Freitag führten die Truppen unter General Brocklehurst in der Richtung auf Dewarop eine schneidige Action aus, trieben die Boeren eine beträchtliche Strecke zurück und brachten einige Geschütze derselben zum Schweigen. Ein weiteres Gefecht fand beim Isimbulwana-Berge statt. Die englischen Verluste belaufen sich insgesammt auf acht Todte und etwa 20 Verwundete. 98 Mann, welche bei Dundee verwundet und uns zurückgesandt wurden, sind Sonnabend hier eingetroffen und befinden sich alle wohl. Unsere Position hier wird jetzt für vollkommen sicher gehalten; sie ist in den letzten 24 Stunden noch erheblich verstärkt worden. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und hält sich in bombensicheren Räumen auf. Vorräthe aller Art sind reichlich vorhanden. Hauptmann Knapp und Leutnant Brabant sind bei der Action am Freitag gefallen. Das Vorstehende ist der Wortlaut eines Telegramms des Preßcensors, welches ein Kafferläufer nach Estcourt gebracht hat. Weitere amtliche Berichte liegen nicht vor.

Eine Episode im Gefecht vom 2. November.

Durban, 5. November. Augenzeugen des Kampfes bei Ladysmith am letzten Donnerstag berichten Folgendes: Eine Abtheilung Boeren habe, nachdem sie das offene Feld gewonnen, weiße Flaggen emporgehalten, worauf eine britische Abtheilung, ohne zu feuern, herankam. Als diese in nahe Schußweite gekommen war, hätten die Boeren eine Salve gegen sie abgegeben. Ueber diese Verrätherei empört, machten Husaren, Ulanen und Dragoner, hinter ihnen Infanterie mit gefälltem Bajonet, einen Angriff durch die Reihen der Feinde hindurch. Der Erfolg war groß, viele wurden gefangen genommen, auch viel Beute den Boeren abgenommen.

Die Boeren im Zululande.

Durban, 5. November. Die Boeren machten einen Einfall in Ingwaruma im Zululand und plünderten und brannten die öffentlichen Gebäude und Läden nieder. Die Behörden, die Polizei und die Einwohner flüchteten nach Eskowe.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze

bringen, wie die heutigen Nachrichten erkennen lassen, die Boeren gleichfalls auf der ganzen Linie vor, ohne daß ihnen aber ein größerer Erfolg zugefallen wäre. Das heiß umstrittene Mafeking hält sich noch immer, obgleich es nur eine kleine, offene, lediglich von Freiwilligen vertheidigte Stadt ist, und auch Kimberley trotzt nach wie vor erfolgreich allen Angriffen. Die Depeschen lauten:

London, 7. November. „Daily Mail" melden aus Mafeking vom 26. v. M.: Nach einem mehrtägigen Bombardement aus neun Kanonen, welche wenig Schaden anrichteten, machten die Boeren gestern den entschlossenen Versuch, die Stadt zu stürmen, wurden aber schließlich zurückgeschlagen und zogen sich in panikartiger Flucht zurück. Eine Anzahl Leute wurden über die ausgelegten Minen getrieben, welche explodirten und sie nach allen Richtungen versprengten.

Kuruman (Betschuanaland), 3. November. Heute Morgen traf aus Mafeking ein Depeschenreiter hier ein, der berichtete, Oberst Baden-Powell habe den Boeren eine Anzahl Maulesel und Pferde weggenommen. Täglich kämen Gefechte vor, in denen die Garnison von Mafeking immer erfolgreich sei. Eingeborene berichten, die Colonne des Obersten Plumer rücke auf ihrem Wege nach Mafeking vor.

Oranjeriverstation, 5. November. Wie verlautet, haben die Boeren einen der Pfeiler der Brücke über den Modderriver zerstört. Nach Gerüchten aus Hopetown (circa 12 Kilometer westlich von Oranjeriverstation) scheinen die Boeren einen Angriff auf das dortige englische Lager zu machen.

Aus Johannesburg.

Capstadt, 6. November. Vom 4. November wird aus Johannesburg berichtet: Nachdem die Nachricht von dem Unfall der Boeren bei Elandslaagte dort eingetroffen, wurde nahezu die gesammte Special-Polizeitruppe mit Kanonen von Randfort nach der Front gesandt. Das Fort wurde mit einer Kanone und einer Besatzung von 20 Mann zurückgelassen.

Köln, 7. Nov. Eine Correspondenz der „Köln. Ztg." aus Johannesburg vom 13. Oktober äußert sich zu der Wegnahme des Minengoldes durch die Regierung der Republik: Die meisten Geschäfte gaben deswegen die fälligen Checks nicht aus, außer den deutschen Gruppen A. Grey Compagnie und Albu. Trotz des Gesetzes, daß alle Goldbergwerke, welche den Betrieb einstellen, dem Staate verfallen, seien schon über neunzig Gruben oder Neunzehntel aller Goldbergwerke im Rande geschlossen. Die Kaffern würden in Trupps von 1000 bis 5000 Mann über die Grenze geschafft. Ihre nicht geringen Ersparnisse würden ihnen von den sie begleitenden Commandos regelmäßig abgenommen, was unter den Kaffern böses Blut mache und ernstliche Folgen in erster Reihe für die Boeren, dann für alle Weißen in Südafrika haben könne. Außerdem würden die Ausländer in den Straßen angehalten und gezwungen, das mitgeführte Geld herzugeben. Die Verluste der Bergwerke seien ungeheuer. Auch nach dem Friedensschluß werde der Betrieb Monate lang nicht aufgenommen werden können. Solange die Boeren siegen, sei Johannesburg vor ihnen sicher, wenn sie aber geschlagen würden, werde Johannesburg und alle Bergwerke bald zu bestehen aufhören.

Neue britische Rüstungen?

London, 8. November. „Daily News" meldet aus amtlicher Quelle: Sehr beträchtliche Verstärkungen für Südafrika sollen sofort ausgerüstet werden, so daß eine weitere Division, wenn nöthig, auf Befehl sogleich abzugehen bereit ist. „Daily Mail" meldet sogar, ein zweites und drittes Armeecorps soll mobilisirt werden. — Letzteres scheint übertrieben zu sein.

Ausguck nach verdächtigen Schiffen.

Dem „Globe" wird aus Gibraltar in einme Briefe vom 2. d. Mts. gemeldet: Während der Reise des am 1. November in Gibraltar eingetroffenen Kanalgeschwaders wurde scharfer Ausguck nach einer verdächtig aussehenden Gruppe von Schiffen eines Geschwaders gehalten, die vier englische Meilen entfernt von Ouessant nach Cap Roca dampften. An verschiedenen Stellen der englischen Schiffe wurden Nachts besondere Wachen mit je zehn Runden scharfer Patronen ausgestellt und einige kleine Geschütze über Deck schußbereit gehalten, während einige Mann neben ihren Geschützen schliefen.

Das Interventionsmärchen.

London, 7. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Petersburg unterm 6. d. von bestunterrichteter Seite: Rußland, Frankreich und Spanien hatten über die Frage der Intervention zwischen Großbritannien und Transvaal verhandelt und sich darüber geeinigt, eine gemeinsame Note abzusenden, worin ein Schiedsgericht vorgeschlagen wird. Vorbedingung des gemeinsamen Vorgehens wäre aber die Mitwirkung Deutschlands gewesen, welches eine solche ablehnte.

Das „Wolff'sche Bureau" bemerkt hierzu: Ueber gemeinsame Actionspläne Rußlands, Frankreichs und Spaniens in der Transvaalfrage ist hier nicht das Geringste bekannt; jedenfalls können wir bestimmt erklären, daß keine derartigen Pläne von irgend einer Seite zur Kenntniß der deutschen Regierung gebracht sind. Letztere war daher auch nie in der Lage, solche oder ähnliche Vorschläge abzulehnen.

Italien und der Krieg.

Es ist bemerkenswerth, daß die Sympathien Italiens für England mit dem Unglück des letzteren in Transvaal zu wachsen scheinen. Die Mailander „Perseveranza" meint, daß England immer neue Kräfte nach Afrika schicken könne, und daß die endliche Lösung der afrikanischen Frage sich um so einschneidender gestalten werde, je mehr Schwierigkeiten ihm bereitet würden. Gerade der heftige Widerstand würde es England verbieten, zwei feindliche und unabhängige Staaten mitten in seinem Colonial-Besitze zu dulden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Wie die „Staatsbürger-Zeitung" meldet, wird der Kaiser die Reise nach England nunmehr bestimmt am 17. d. Mts. antreten. In seiner Begleitung wird sich die Kaiserin und die Prinzessin Victoria Luise befinden.

Berlin, 8. Nov. Der „Lok.-Anz." veröffentlicht einen Hilferuf Mataafas an die drei Vertragsmächte, datirt vom 16. September, worin er die traurige Lage Samoas in Folge der Kämpfe im Frühjahr schildert und die drei Mächte um Entschädigung seines Volkes für die großen Verluste bittet.

* **Berlin, 7. Nov.** Heute Vormittag um 10 Uhr fand im Lustgarten die feierliche Vereidigung der Rekruten des Gardecorps statt. Die Rekruten der Infanterie hatten ein großes Rechteck gebildet, die der Cavallerie die Schloßterrasse besetzt. Ein Feldaltar war mit Blattpflanzen und militärischen Emblemen geschmückt. Erschienen waren die directen Vorgesetzten der betheiligten Truppentheile, die Generalität und Admiralität, darunter der Kriegsminister und der Staatssecretär des Reichsmarineamtes, das Hauptquartier des Kaisers und die Chefs der Militär- und Marinecabinets sowie die fremdherrlichen Offiziere. Der commandirende General v. Bock u. Polach hielt in der Mitte zu Pferde, der Kaiser, der kurz vorher von Potsdam eingetroffen war, erschien aus Portal IV des königl. Schlosses zu Pferde mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel, gefolgt von dem Flügeladjutanten Oberst v. Mackensen und Corvetten-Capitän v. Platen. Der Kaiser begrüßte zunächst den zur Meldung erschienenen Prinzen Johann Georg von Sachsen und ritt dann die Fronten ab. Das „Guten Morgen, Rekruten!" wurde kräftig erwidert. Nachdem dann die Fahnen aus dem Schlosse gebracht waren und vor dem Altar Aufstellung genommen hatten, folgte die evangelische die und katholische Predigt, alsdann die Vereidigung brigadeweise. Die Fahnen der Brigaden wurden jedesmal vor diese gebracht, der Kaiser hielt dann daneben. Darauf folgte eine längere Ansprache des Kaisers an alle Rekruten, in welcher derselbe mit weithin schallender Stimme, sie an ihren Schwur erinnernd, ihnen zurief: „Ein Mann, ein Wort!" und sie aufforderte, als gute Soldaten und gute Christen ihren Dienst zu thun. General v. Bock und Polach brachte ein Hoch auf den Kaiser aus; die Kapelle des 2. Garde-Regiments intonirte die Nationalhymne. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnencompagnie nahm der Kaiser Meldungen entgegen und begab sich sodann ins Schloß zurück, um alsbald nach dem Offiziercasino des Kaiser Alexander-Regiments zu fahren und dort das Frühstück einzunehmen.

— Bei der heutigen Enthüllung der Gruppe Ludwigs des Aelteren in der Siegesallee zog der Kaiser die Professoren Herter und Begas, den baierischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und den Bürgermeister Kirschner in ein längeres Gespräch. Im Weggehen äußerte der Kaiser scherzhaft: „Na, hoffentlich wird man sich jetzt nicht wieder an den Rasen vergreifen."

— In der Streitsache des Magistrats gegen die Stadtverordneten-Versammlung über die Wahlberechtigung der sogenannten Schlafburschen entschied sich heute der Bezirksausschuß für Nichtaufnahme der Schlafburschen in die Wählerlisten.

— Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung wurden durchweg Liberale gewählt.

* **[Die socialdemokratische Fahne.]** Welchen Werth die Socialdemokraten selbst ihren in Hannover einer Revision unterzogenen „Grundanschauungen" beimessen, dafür liefert neuerdings einen drastischen Beweis der „Vorwärts" in seiner Agitation für die Berliner Stadtverordnetenwahlen. Während es in der Bebel'schen Resolution zu den „Grundanschauungen" ausdrücklich heißt: „Die Partei steht nach wie vor auf dem Boden des Klassenkampfes, wonach die Befreiung der Arbeiterklasse nur ihr eigenes Werk sein kann", bittet der „Vorwärts" jetzt um Stimmen auch aus dem bürgerlichen Lager. „Die Socialdemokratie", so schreibt das Centralorgan der Partei, „wendet sich nicht nur an die Genossen im engeren Sinne, sie wendet sich auch an alle wirklich freigesinnten Wähler, die noch nicht unserem Parteiverbande angehören, mit der Aufforderung, für die socialdemokratischen Candidaten zu stimmen."

Die socialistische Fahne „mit dem daran bammelnden Endziele", wie Auer in Hannover spottete, wurde also wieder einmal eingesteckt. Nachdem nun die Socialdemokraten bei den gestrigen Wahlen Erfolge zu verzeichnen gehabt haben, so wird der „Vorwärts" natürlich nicht verfehlen, diesen Sieg des „klassenbewußten Proletariats" gegenüber der „einen reactionären Masse" der bürgerlichen Parteien gebührend zu feiern.

* **[Neue Bestellungen der Eisenbahnverwaltung.]** Die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen hat vor einigen Tagen 580 Locomotiven, die bis zum 31. Dezember 1900 zu liefern sind, den cartellirten deutschen Locomotivfabriken in Auftrag gegeben. Der Gesammtwerth dieses Auftrages beträgt rund 32 Millionen Mk. Ebenso ist verfügt worden, daß die preußischen Staatsbahnen noch im November die Ausschreibung von 8000 Güterwaggons veranlassen.

Kiel, 8. Nov. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den dänischgesinnten Redacteur Jessen aus Flensburg wegen schwerer Beleidigung der Richter der Strafkammer in Flensburg, begangen durch die Veröffentlichung eines Artikels über nordschleswigsche Zustände in einer Kopenhagener Zeitschrift, zu sechs Monaten Gefängniß.

Eßlingen, 7. Nov. Abends. Bei der Reichstagsstichwahl im 5. württembergischen Wahlkreise wurden bisher gezählt: für v. Geß (natlib.) 10344, für Schlegel (Social.) 11 211 Stimmen. Aus zehn Orten fehlt das Resultat noch. (Darnach wird der Socialdemokrat siegen und die Fraction damit auf 57 anwachsen.)

München, 7. Nov. In der Kammer der Abgeordneten begann heute die Generaldebatte über die Politik der baierischen Regierung. Abgeordneter Daller (Centrum) bekämpfte die Angriffe auf die katholische Kirche und das Papstthum, welche von der baierischen Diöcesansynode und insbesondere von der Hauptversammlung des evangelischen Bundes in Nürnberg unternommen seien. Staatsminister v. Crailsheim betonte, daß die Regierung alles thun werde, um die Parität und den confessionellen Frieden zu schützen. Er mißbillige auch die Angriffe der Nürnberger Versammlung des evangelischen Bundes und habe eine strafrechtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet. Der Artikel des „Osservatore Romano" komme aber als mildernder Umstand in Betracht, denn dieses Blatt habe nichts gethan, um den Irrthum aufzuklären. — Gegenüber dem socialdemokratischen Abg. v. Vollmar, der u. a. sich auch gegen die neuen Flottenpläne aussprach, betonte Casselmann (liberal), das Flottengesetz müsse man erst abwarten, ehe man mit der Kritik beginne. Die verbündeten Regierungen seien zweifellos berechtigt, schon vor Ablauf des Sexennats mit neuen Forderungen zu kommen, in anderen Ländern stimmten auch die Radicalen solchen Forderungen zu. Wenn das baierische Centrum zum Schutze des Reiches versagen wolle, so stehe es dem deutschen Centrum gegenüber isolirt. Redner schließt mit einem Appell an die Regierung, den particularistischen Quertreibereien gegen die größte Errungenschaft des Jahrhunderts, das deutsche Reich, entgegenzutreten. — Darauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Die Vermählung der Kronprinzessin Stephanie.]** Gegenüber den verschiedenen Nachrichten, daß die Eheschließung der Kronprinzessin-Wittwe nicht stattfinde, bleiben wohlinformirte Kreise bei der Behauptung, daß die Trauung in nicht ferner Zeit stattfinden werde. Im Schlosse des Grafen Lonyay langen tagtäglich große Sendungen von Möbeln und anderen Sachen aus Wien an, und es wird dort eifrigst unter der persönlichen Aufsicht des Grafen an der Umgestaltung des Schlosses und der Vergrößerung des Parkes gearbeitet. Die Tochter der Kronprinzessin, Erzherzogin Elisabeth, soll sich schon demnächst mit dem Herzog Ulrich von Württemberg verloben und wird wahrscheinlich schon im Januar heirathen.

Prag, 8. Nov. Der Professor Masaryk an der technischen Universität in Prag hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er die Nothwendigkeit einer Revision des Polnaer Mordprozesses betont. Er erklärt, er wolle die Schande wieder gut zu machen suchen, die den Tschechen von ihren Journalisten bereitet sei, indem sie durch gehässige Schilderungen eine tschechische Dreyfus-Affaire in Oesterreich hervorzurufen beabsichtigten. Der ganze Polnaer Prozeß sei unter antisemitischem Drucke und unter dem Aberglauben vom Ritualmorde durchgeführt worden; ja, geradezu unmenschlich und grausam sei es, daß noch solche Erscheinungen zu Tage treten, die sich nur erklären ließen mit der Ueberreiztheit und Abnormität des tschechischen und österreichischen Lebens in der jetzigen Zeit. Masaryk zweifelt nicht daran, daß es zur Revision des Prozesses komme und kommen müsse.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Wie verlautet, haben die Anwälte der Angeklagten in der Complotaffaire in letzter Stunde beschlossen, keine Obstruction durch Massenvernehmungen von Zeugen zu

machen. Sie werden sich darauf beschränken, für jeden Angeklagten 10—12 Personen zu verhören, so daß im ganzen 120—150 Zeugen zu vernehmen sind. Die ganze Verhandlung dürfte daher in fünf bis sechs Tagen beendet werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. November.

Wetteraussichten für Donnerstag, 9. Nov.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, Regenfälle, normale Temperatur.

* **[Wieder einmal der Danziger Kriegshafen.]** Der „Vorwärts" schreibt heute: Schon seit längerer Zeit seien Vorbereitungen im Gange, für die **Vermehrung der Kriegsmarine** noch die nöthigen heimischen und überseeischen Stationen zu schaffen. Auch die Errichtung eines **Kriegshafens** an der **Rhede von Danzig** sei im Gange; der Reichsmarinefiscus hätte sich bereits das erforderliche Terrain in der Nähe von Gdingen gesichert. Auch sei bei Plehnendorf die Errichtung einer Torpedostation in Aussicht genommen.

Es handelt sich hierbei, wie unseren Lesern wohl noch erinnerlich sein dürfte, um zum Theil schon recht bejahrte Vorschläge, die von Zeit zu Zeit immer wieder als „neue Pläne" auftauchen. Daß die neueren Flottenvermehrungs-Vorschläge sie abermals ans Tageslicht bringen würden, war vorauszusehen. Der Kriegshafen bei Gdingen ist schon vor 30 Jahren von dem damaligen Abg. Harkort vorgeschlagen. Die Marine-Verwaltung hat dem Vorschlage aber irgend eine auf Verwirklichung abzielende Folge noch nicht gegeben, es kann also von Sicherung des Terrains nicht die Rede sein. Nach unseren Informationen handelt es sich auch jetzt wie bisher bei dieser Sache nur um Vermuthungen, deren eventl. Verwirklichung wohl noch in weiter Ferne liegt.

* **[Vom Zuge überfahren.]** Am 7. d., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist zwischen Sommerau und Dt. Eylau Stadt ein Fuhrwerk mit dem Besitzer Masuch aus Stradem durch einen Güterzug überfahren. Masuch ist in Folge der dabei erhaltenen Verletzungen verstorben. Das Fuhrwerk und die Pferde wurden vernichtet. Masuch war unbefugterweise mit dem Fuhrwerk eine längere Strecke auf dem Bahnkörper gefahren und ist hierbei vom Güterzuge erfaßt worden.

* **[Vortrag.]** Wie wir schon vor ca. acht Tagen meldeten, wird auf Veranlassung der Naturforschenden Gesellschaft am 15. Nov. im Schützenhaussaale ein Vortrag über **die deutsche Tiefsee-Expedition** auf dem Schiffe „Valdivia" 1898/99 stattfinden. Zur vorläufigen Orientirung über dieses Unternehmen dürften ein paar Vorbemerkungen an dieser Stelle erwünscht sein:

Die vom deutschen Reiche ausgesandte Expedition verließ im August vorigen Jahres den Hafen von Hamburg, fuhr nordwärts bis zu den Far-Oer, wandte sich dann nach Süden, berührte die Cananen, die Capverden, machte in Kamerun Station, später in Capstadt und unternahm nach kurzem Aufenthalt dortselbst auf neuen Pfaden einen der denkwürdigsten, gefahr- und ereignißreichen Vorstöße in die Wasser- und Eiswüsten des hohen Südens bis in die Nähe des geheimnißvollen, unter dem südlichen Polarkreise liegenden Enderbylandes. Dann gings nordwärts durch bisher von keinem Forscher berührte Theile des südlichen Eismeers und Indischen Oceans nach Sumatra, westwärts nach Ceylon und Deutsch-Ostafrika, dicht an der ostafrikanischen Küste entlang in den Golf von Aden, durch das Rothe und Mittelländische Meer heimwärts. Fast ein ganzes Jahr hat die Reise gedauert. Ein überwälligend reiches wissenschaftliches Material über die mannigfachen Verhältnisse der Tiefen des Meeres bis hinab gegen 6000 Meter war das große Resultat. Näher darauf einzugehen, ist natürlich hier der Raum nicht. Staunen erfaßt uns, wenn wir ein wenig nachdenken darüber, wie es der menschliche Geist überhaupt ermöglicht hat, in jene gewaltigen Tiefen mit sicherem Griff einzudringen und das zu Tage zu fördern, was uns das Wesen und die Wunder jener märchenhaften Welt der Tiefsee erschließen hilft. Bewunderung erfüllt uns über die Thatkraft, die Geschicklichkeit und Ausdauer der Männer, die den behaglichen heimathlichen Herd verlassen, in ihrem Wissensdrange der erstarrenden Kälte des Eismeeres wie der erschlaffenden Hitze des Tropenmeeres trotzen, um der Menschen Erkenntniß von Gottes schöner Erde zu mehren, und ein Werk zu schaffen, das in vielen Beziehungen auch von directem Werthe für die Menschheit ist. Mit Begeisterung folgen wir den Berichten dieser heimkehrenden Helden. Nur eine Stimme des Lobes herrschte auch auf dem letzten Geographencongreß über die Großartigkeit und die überraschenden Erfolge dieser deutschen Meerfahrt. Mit Spannung dürfen wir den Mittheilungen entgegensehen, die uns demnächst der als fesselnder Redner bekannte Oceanograph der Expedition, Dr. Schott von der Hamburger Seewarte, über diese Reise an der Hand prächtiger Lichtbilder machen wird.

* **[Ein Commentar zur Zuchthausvorlage aus dem vorigen Jahrhundert.]** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus **Heiligenbeil** (Ostpreußen): Kürzlich fanden wir, daß es für moderne Menschen mitunter recht nützlich sein kann, in guten alten Büchern herumzublättern. Wir entdeckten nämlich in einem alten Commentar zu dem berühmten Strafrechts-Werke des Beccaria von dem Leipziger Professor Hommel (Breslau 1778) folgende Stelle, die fast so klingt, als ob sie sich direct auf die Zuchthausvorlage bezöge:

„Es verräth Mangel an Einsicht, wenn man durch nichts, als Erhöhung der Strafe das Uebel zu dämpfen suchet. Ein Dieb weis, daß er gehänget wird, aber er trauet seinem Verstande, daß er sich nicht werde ertappen lassen, und ohne diesen Umstand hänget man niemanden. Demjenigen, der einen Dieb will hängen sehen, rathe ich wohl meynend, die Taschen zuzuknöpfen und die Uhr im Hause zu lassen. Denn es wird unter dem Galgen gestohlen, welches nicht möglich wäre, wenn die Härte und sichtbare Strafe etwas abzuhalten im Stande wäre. Wahrhaftig, wenn in Erhöhung der Strafe die Kunst der Regierung bestünde, so könte jedem Dorfschulzen das Ruder anvertrauet werden. Ich will, was ich hierbey denke, recht offenherzig durch folgendes Beispiel erläutern. Einer, der nicht reiten kann und doch reiten will, bekomt ein stetiges Pferd. Er schlägt es fast zu Tode. Aber jemehr er den Knittel brauchet, jemehr gehet es hinterwärts. Der andere, welcher die Kunst verstehet, wie man Pferde regieren sol, und ihre Unarten kennet, stehet dabey. Du bist ein einfältiger Man, saget er zu dem Reuter, und verbindet dem Pferde die Augen. Nun geht es wie ein Lam ohne Prügel und Sporen. Eben so viel komt darauf an, daß ein Regent sein Fuhrwerk verstehet und den Ursprung des Uebels wisse. Denn eher wird er ihm nicht abhelfen. Was sol man wohl also von fürstlichen Räthen oder Rechtsgelehrten denken, die, wenn das Gesetz dem Verbrechen nicht steuret, weiter nichts zu sagen wissen, als: Schlaget heftiger! Nehmet den Knüttel! Immer derber! Dieses ist allenfalls die Philosophie eines Mannes, der Holz zu Markte führet."

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 201. preuß. Klassen-Lotterie fielen:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 148 921.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 133 877.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 77 204 103 861 153 338 181 311 194 506.
39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 540 1534 2656 7300 10 453 20 769 28 561 33 985 38 428 40 376 43 149 54 927 55 202 60 432 62 083 80 420 81 320 81 438 91 664 98 461 98 797 100 824 107 944 108 750 115 385 125 218 141 090 160 161 161 946 174 500 178 139 179 890 181 257 185 242 186 250 193 495 210 014 219 500 223 630.

[Die Buchbinder-Innung zu Danzig] hatte zu gestern Abend im großen Saale des Schuhmachergewerkshauses eine Generalversammlung einberufen, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Obermeister Braunschmidt, eröffnete die Versammlung und es wurde zur Neuwahl einiger Vorstandsmitglieder geschritten. Gewählt wurden die Herren Richter als Kassirer, Herbert als Schriftführer, Knorr und Repp als Prüfungsmeister und Figurski und Witt als deren Stellvertreter. Die Versammlung beschloß, zu den Wahlen für die Handwerkskammer ihren Obermeister Herrn Braunschmidt als Delegirten zu entsenden.

◎ **[Der stenographische Verein „Stolze" von 1857]** hielt am Montag seine monatliche Hauptversammlung im Gesellschaftshause ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende, Hr. Lehrer Iffländer, den ebenfalls erschienenen ehemaligen langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Lehrer Dieball, welcher in einer früheren Sitzung des Vereins zum **Ehren-Vorsitzenden** ernannt worden ist. Hr. Lehrer Dieball, welchem am letzten Sonntag durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Iffländer und Thiel und Frl. Kolat, ein Diplom überreicht worden ist, dankte mit warmen Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehrung. In Erledigung der Tagesordnung beschloß die Versammlung die Monatsbeiträge von 30 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen und das Eintrittsgeld auf 1 Mk. zu ermäßigen. Es wurden drei neue Mitglieder, zwei Damen und ein Herr, in den Verein aufgenommen und demnächst beschlossen, daß man mit der Betheiligung des Vereins Stolze an dem vom hiesigen stenographischen Verein „Velocitas" angeregten Wett- und Prämienschreiben sämmtlicher stenographischen Vereine Danzigs im Princip einverstanden sei. Es wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Dieball, Iffländer und Kunkowski, ernannt, welche sich mit dem Verein „Velocitas" in Verbindung setzen und die näheren Bedingungen berathen soll. Zum Schlusse theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein eine kostenlose Stellenvermittlung für Stenographen einrichten wird.

◎ **[Detaillisten-Verein.]** Im oberen Saale des Restaurants „Zum Luftdichten" feierte der Verein gestern sein zehntes Stiftungsfest durch ein Festmahl, das sich einer sehr regen Betheiligung seiner Mitglieder und eingeladenen Gäste erfreute. Nach dem ersten Gange brachte der Vorsitzende, Herr Winkelhausen, das Hoch auf den Kaiser aus und begrüßte in herzlichen Worten die Gäste. Namens der letzteren sprach der Vorsitzende des kaufmännischen Vereins von 1870, Herr Haak, den Dank aus und toastete auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Danziger Detaillisten-Vereins. Im weiteren Verlaufe der Tafel brachte Herr Neumann den Frauen und Jungfrauen des Vereins ein Hoch und Herr Sommer leerte sein Glas auf das Wohl der beim Festmahle anwesenden Ritter des eisernen Kreuzes.

◎ **[Fechtverein.]** Im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses hielt der westpreußische Provinzial-Fecht-Verein gestern unter dem Vorsitze des Herrn Wilhelm Brandt seine Monatssitzung ab, in der zunächst der Schriftführer Herr Zynda die Cabinetsordre vom 17. August d. Js. verlas, durch welche dem Verein die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind, und dabei bemerkte, daß nunmehr auch die Genehmigung zur Annahme des Falk'schen Legates von 10 000 Mk. nachgesucht werden kann. Es wurde dann beschlossen, am Dienstag, 5. Dezember, eine Generalversammlung abzuhalten, in der die Wahl des Vorstandes und der Revisions-Commission vorgenommen und der Etat berathen werden soll. Nach dem neuen Statut erfolgt die Wahl des Vorstandes auf 3 Jahre (statt bisher auf 1 Jahr). Ferner ist nach dem neuen Statut erforderlich, daß bei einer Generalversammlung mindestens 9 ordentliche Mitglieder zusammen sind, d. h. Mitglieder, welche 200 Jahresmitgliederkarten abgesetzt haben. Nachdem noch Herr Hermann Kretschmann zum Fechtmeister ernannt worden war, wurde die Versammlung geschlossen und das Stiftungsfest durch einen Willkommenschluck perlenden Weines begrüßt. Toaste auf den langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Unruh, die übrigen Vorstandsmitglieder und eine Verloosung trugen viel zur Unterhaltung bei und hielten die Theilnehmer der Stiftungsfeier bis nach Mitternacht beisammen.

w. **[Kriegerverein „Borussia".]** Bei dem gestrigen General-Appell ehrte man zunächst das Andenken des verstorbenen Kameraden, Vereinsoberleutnant Collet, welcher Mitbegründer des Vereins gewesen ist, durch Erheben von den Sitzen. Neu eingeführt wurde Herr Regierungs-Assessor, Leutnant der Reserve Valentini, neu angemeldet zwei Kameraden. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Schultz, wurde einstimmig zum Mitgliede für den Kyffhäuser-Ausschuß gewählt. Am Sonnabend, den 11. d. Mts., wird der Verein im Café Nötzel ein Familienkränzchen arrangiren. Der Einladung des Danziger Angler-Clubs zum Winterfeste, welches derselbe zum Besten des Kriegerdenkmalsfonds am 18. d. Mts. feiern wird, soll möglichst zahlreich entsprochen werden. — Nach der Versammlung blieb man noch längere Zeit gesellig beisammen. Das Gesangskränzchen unter Leitung des Herrn Paschke gab dabei mehrere Lieder zum Besten.

E. **[Kriegerverein Schidlitz.]** In der gestern Abend im Vereinslokale abgehaltenen Monatsversammlung wurde zunächst über die Verwendung des durch freiwillige Gaben gebildeten Fonds zur Beschaffung einer **Vereinsfahne**, welcher bis jetzt die Höhe von 121,15 Mk. erreicht hat, berathen. Dieser Fonds braucht für den beabsichtigten Zweck insofern keine Verwendung zu finden, als ein Vereinsmitglied in hochherziger Weise die Beschaffung einer Fahne für den Verein aus eigenen Mitteln übernommen hat. Es wurde nun beschlossen, den gesammelten Betrag dem Stifter der Fahne zur Verfügung zu stellen, worauf dieser jenen Betrag geschenkweise dem Verein überließ. Die Fahnenbänder sollen von Vereinsdamen gestiftet werden. Schließlich wählte die Versammlung als Vertreter in den Kyffhäuserbund den Herrn Landgerichtsdirector Schultz.

* **[Abschiedsfeier.]** In Neufahrwasser fand heute Abend in dem Vereinslokale der dortigen freiwilligen Feuerwehr eine Abschiedsfeier für den städtischen Oberfeuerwehrmann Reinhardt statt. Seit dem 1. April 1870 bei der städtischen Feuerwehr thätig und seit 1890 als Oberfeuerwehrmann des Löschcommandos in Neufahrwasser stationirt, hat R. es nicht allein verstanden, sich das Vertrauen und die Liebe seiner Collegen, sondern auch der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und die Achtung aller Bewohner der Vorstadt zu erwerben. Auf seinen Wunsch findet nunmehr seine Pensionirung statt.

* **[Wohlthätigkeitsfest.]** Am 18. d. M. wird der Danziger Angler-Club zum Besten des Kriegerdenkmalsfonds im Café Behrs am Olivaerthor ein Winterfest veranstalten, das mancherlei Ueberraschungen bringen soll.

* **[Discussionsabend.]** Seitens der freien religiösen Gemeinde ist für morgen ein Discussionsabend in der Aula der Scherler'schen Schule veranstaltet. Das Thema lautet: „Bildet die Forderung, das menschliche Vorstellungs- und Denkvermögen in den Dienst der Idee des Guten zu stellen, den Gehalt der Religion oder das Arbeitsfeld für die Ethische Gesellschaft?"

* **[Viehmärkte.]** Mit Rücksicht auf die im Kreise Dirschau bestehende Maul- und Klauenseuche sind die beiden Viehmärkte am 8. d. Mts. in **Pelplin** und am 10. d. Mts. in **Dirschau** untersagt worden. Dagegen können die auf die erwähnten Tage fallenden Pferdemärkte in Pelplin resp. in Dirschau stattfinden.

* **[Sperrmaßregeln.]** Die wegen der Maul- und Klauenseuche angeordneten Schutz- und Sperrmaßregeln sind für die Ortschaften Letzkau, Schmerblock und Schönrohr aufgehoben worden.

§ **[Unfälle.]** Der Arbeiter August Kupperschmidt von hier wurde gestern von einem Stück Langholz befallen und so erheblich verletzt, daß er nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden mußte. — Der Arbeiter Friedrich Fenke von hier stürzte beim Ausladen von Kohlen in den Schiffsraum und erhielt schwere Kopfverletzungen, daß er mittels Krankenwagens ebenfalls ins Stadtlazareth gebracht werden mußte. — Das Dienstmädchen Bertha Seikowski stürzte sich aus Unvorsichtigkeit ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß auf die Füße und erlitt schwere Brandverletzungen. — Die Frau Dorothea Mierau aus Sandweg fiel in ihrer Wohnung die Treppe herunter und schlug sich dabei eine Schulter aus.

-r. **[Schwurgericht.]** Die gestrige Verhandlung gegen die fünf Angeklagten wegen **Raubes**, über die wir bereits gestern kurz berichteten, gestaltete sich besonders für Albert Mathe und Emil Herrmann ungünstig. Festgestellt wurde, daß diese beiden es gewesen sind, die dem Schlya das Geld mit sammt der Westentasche entrissen haben. Die anderen drei Angeklagten waren dem Beraubten ebenfalls gefolgt, begnügten sich aber damit, die Zuschauerrolle zu spielen. Von dem Erlös des Raubes zogen sie gleichfalls Nutzen, da der erbeutete Betrag unter alle fünf Angeklagten vertheilt wurde. Hervorzuheben ist noch, daß die Angeklagten den Raub nur ausführten, um sich eine vergnügte Nacht zu verschaffen. Nach vollbrachter That wurden zwei Taxameter-Droschken bestiegen und eine Fahrt nach Langfuhr unternommen. Der übrige Theil des Geldes wurde für Getränke ausgegeben. Die Geschworenen sprachen nur Albert Mathe und Emil Herrmann des Raubes schuldig, dem letzteren wurden auch mildernde Umstände versagt, dagegen wurden Albert Reschat, Karl Liß und Ernst Herrmann des Diebstahls im widerholten Rückfalle schuldig gesprochen. Die Frage, ob für diese drei Angeklagten bei Diebstahl im wiederholten Rückfall mildernde Umstände vorhanden seien, war nicht gestellt worden und so erhielten denn alle Angeklagten erhebliche Strafen. Albert Mathe, dem mildernde Umstände bewilligt waren, wurde wegen Raubes zusätzlich einer Gefängnißstrafe von einer Woche, die er noch zu verbüßen hat, zu 2 Jahren und 3 Tagen verurtheilt, wovon 4 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden; bei Emil Herrmann, der noch eine halbjährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hat, wurde, einschließlich derselben, auf 5jährige Zuchthausstrafe erkannt, Reschat erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle eine zweijährige Zuchthausstrafe. Bei Liß lautete das Urtheil auf $1^1/_2$jährige Gefängnißstrafe und bei dem taubstummen Ernst Herrmann auf $1^1/_4$jährige Zuchthausstrafe.

Bei der zweiten Anklagesache, die gestern noch zur Aburtheilung gelangte, handelte es sich wieder um Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Oeffentlichkeit wurde bei der Verhandlung ausgeschlossen. Angeklagt war der taubstumme Böttchergeselle Albert Koschnick von hier. Derselbe wurde zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt, wovon der dritte Theil als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurde.

Die erste Anklage, die heute zur Verhandlung kam, richtete sich gegen den Knecht August Plenschke aus Wonneberg und lautete auf versuchtes Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf $1^1/_2$ Jahr Zuchthaus. — Bei Schluß der Redaction wurde, gleichfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, gegen den Arbeiter Karl Massow aus Neuschottland wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt.

Aus den Provinzen.

Pelplin, 7. Nov. Ein betrübendes **Versehen** passirte an einem der letzten Tage in der Morgendämmerung einem Besitzer aus Bresnow bei Ausübung der Jagd. In der Meinung, auf einen Rehbock zu schießen, schoß er zwei Arbeiter an und verwundete sie derartig, daß sie sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten.

Dt. Eylau, 7. Nov. Gestern Abend ist unser Nachbarort **Gut Windeck** durch eine **verheerende Feuersbrunst** heimgesucht worden. Es sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude bis auf des Gutsbesitzers Wohnhaus nebst allem Inventar und Vorräthen verbrannt. Auch einige Stücke Vieh konnten nicht gerettet werden. Hart betroffen sind die armen Instleute, deren Habe nicht versichert war.

Konitz, 7. Nov. Ein **entsetzlicher Unglücksfall**, durch welchen ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich in Krojanten. Es stürzte dort ein etwa 15jähriger Knabe vom Pferde, blieb im Geschirr hängen und wurde von dem scheu gewordenen Thiere eine Strecke weit mit fortgeschleift; dabei erhielt er mehrere Hufschläge an Brust und Unterleib und wurde am Kopfe arg zugerichtet. Trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung starb der unglückliche Knabe am nächsten Tage.

Königsberg, 7. Nov. Eine fast unglaubliche That hat gestern Abend in der Augustastraße ein **vierzehnjähriger Junge** aus der Bülowstraße verübt; er gab auf eine Schaar kleiner Jungen, die ihn angeblich geärgert hatten, einen **Revolverschuß** ab und traf dabei einen zwölfjährigen Knaben aus der Sackheimer Gartenstraße in die linke Backe, so daß die Kugel unter Mitnahme zweier Zähne zum Munde hinausging. Der Attentäter wurde verhaftet und ihm der Revolver, sowie noch vierzehn Patronen, die er bei sich führte, abgenommen. Der Verwundete mußte nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden.

L. Rhein (Ostpr.), 7. Nov. **[Kleinbahnidyll.]** Als der Kleinbahnzug am Sonntag, den 5. d. Mts., Salpkeim verließ, um nach Rastenburg zu fahren, hatte er als Frachtgut ein **Schwein** zu befördern. Dieses hatte sich auf der Fahrt aus dem Käfig frei gemacht und war durch die nicht gut geschlossene Thür des Güterwagens entsprungen. Durch einen Mann, der dies Vorkommniß beobachtet hatte, wird der Zugführer darauf aufmerksam gemacht. Dieser läßt den Zug halten und fährt dann ca. 1 Kilom. zurück, um das in einen Wald entkommene Borstenvieh wieder einzufangen, woran sich auch der einzige Passagier betheiligt. Als dann nach einer Weile das Schwein gegriffen und im Waggon untergebracht worden ist, geht die Reise gemüthlich gen Rastenburg weiter.

Lyck, 7. Nov. Seit heute Nacht steht das Hotel **„Kronprinz von Preußen"** hier in **Flammen.**

Das **Feuer** ist durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens entstanden. Der Dachstuhl brannte herunter, in der ersten Etage sind theilweise die Decken durchgebrannt und eingestürzt. Das Wasser drang bis in die unteren Räume durch die Decke. Gerettet ist nichts. Das Mobiliar ist theils verbrannt, theils durch Wasser vernichtet.

Vermischtes.

Dundee (Schottland), 7. Nov. Die **Baulichkeiten der Schiffsbaugesellschaft zu Dundee** sind nahezu gänzlich **niedergebrannt.** Die meisten in Arbeit befindlichen Gegenstände, darunter zwei auf Stapel befindliche, für Londoner Rheder bestimmte Schiffe, sind vernichtet.

Standesamt vom 7. November.

Geburten: Glasergeselle Heinrich Zoch, S. — Schuhmachergeselle Hermann Rath, S. — Arbeiter Johann Baranowski, S. — Verwalter Eugen Dachs, S. — Vicewachtmeister im Feld-Artillerie Regiment Nr. 36 Edmund Schneider, T. — Theehändler Max Schrötter, S. — Arbeiter August Sommerfeld, T. — Tischlermeister Albert Schulz, S. — Obermeier Friedrich Runde, T. — Malermeister August Baranowski, S. — Hauptmann im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreuß.) Nr. 5 Wilhelm v. Treskow, S. — Schmiedegeselle Franz Labuda, S. — Postbote Johann Drazkowski, S. — Unehelich: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Max Otto Wehlte und Grethe Elise Rosa Riegel. — Kaufmann Leopold Neumann und Alice Margarethe Bastian. — Maurergeselle Julius Richard Dombei und Emilie Anna Priewe. — Sämmtlich hier. — Mittelschullehrer Johann Martin Schreiber hier und Elisabeth Ursula Busch zu Putzig. — Böttchergeselle Alexander Wonciechowski zu Graudenz und Pauline Wilhelmine Schulz zu Dubelno-Wolfsbruch. — Fabrikarbeiter Eduard Fuhrmann und Anna Regine Schulz zu Elbing. — Schuhmachergeselle Leo Paul Kruszinski und Auguste Damratowski zu Pr. Stargard.

Heirathen: Kaiserl. Marine-Schiffbaumeister Julius Brotzki zu Kiel und Marie Sichtau hier. — Seemaschinist Otto Pohl und Bertha Jaschinski. — Klempner Eugen Plotzki und Wilhelmine Marohn. — Bahnarbeiter Joseph Hermbusche und Lucia Kleinetzki. — Arbeiter Gustav Röske und Maria Drewling. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Leopold Barrakling, 1 J. 6 M. — T. d. Kupferschmiedegesellen Oscar Wegmüller, 11 W. — Wittwe Wilhelmine Wallat, geb. Eichendorf, 70 J. 9 M. — Gerichtsvollzieher a. D. Friedrich Wilhelm Otto Backendorff, 52 J. 7 M. — T. d. Arbeiters Rudolf Natschke, 4 M. — Frau Johanna Dreske, geb. Jagolski, 21 J. 10 M. — Maurer Josef Neumann, 39 J. 9 M. — Frau Hulda Louise Klammer, geb. Zube, 20 J. 8 M. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Danziger Börse vom 8. November.

Weizen war heute in etwas besserer Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 747 Gr. 141 M, 732, 742 und 756 Gr. 142 M, 750 Gr. 143 M, krank 721 Gr. 135 M, hochbunt 745 Gr. 144 M, 756 Gr. $144^1/_2$ M, fein weiß 772 Gr. 149 M, roth 718 Gr. 136 M, feucht 724 Gr. 135 M, Sommer- 766 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 711, 732 und 744 Gr. 136 M, für russischen zum Transit 732 und 738 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 668 Gr. 134 M, 674 Gr. 136 M, 698 Gr. 138 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 116, 118, 120 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 156 M, grüne Futter- 102 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- 275 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit 176 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** feine 4,20 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,40, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 8. Novbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,50 M. — Extra superfine Nr. 000 12,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,70 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,90 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 8,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 15,00 M. — Feine mittel 14,00 M. — Mittel 12,00 M, ordinäre 10,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 13,50 M, Nr. 2 12,50 M, Nr. 3 11,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Berlin, 8. November.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

313 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 47—50 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 50—52 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 46—48 M.

1574 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast u. beste Saugkälber 75—78 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71—73 M; c) geringe Saugkälber 58—66 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—43 M.

435 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M; b) ältere Masthammel 53—57 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 22—30 M.

7816 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 49—50 M; b) Käser — M; c) fleischige 47—48 M; d) gering entwickelte 44—46 M; e) Sauen 43 bis 44 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 40 Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe: Bei den Schafen fanden etwa 330 Stück Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und fest und wurde geräumt.

Der auf den 22. d. Mts. fallende Schlacht-Viehmarkt wird des Bußtages wegen am Dienstag, den 21. d. M., abgehalten werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. November. **Wind: S.**

Gesegelt: Emily Rickert (SD.), Gerowski, Wasa, Getreide. — Lotte (SD.), Witt, Rotterdam, Güter und Holz. — Ruth (SD.), Carlsson, Königsberg, leer.

Angekommen: Ingeborg (SD.), Svensson, Herrang, Eisenerz.

Den 8. November.

Gesegelt: Inga (SD), Olsen, Newcastle, Zucker.

Wieder gesegelt: Ida, Busch, Gothenburg, Getreide (war aus See retournirt).

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember d. Js. ab gelangt auf der Strecke
Hohenstein—Berent
der nachfolgende Fahrplan zur Einführung.

912	914	916	Stationen			911	913	915
6 35	2 18	8 15	Abf.	Hohenstein	Ank.	6 22	1 14	7 24
6 50	2 33	8 30	„	Sobbowitz	Abf.	6 08	1 01	7 11
7 00	2 43	8 40	„	Kl. Golmkau	„	5 58	12 51	7 02
7 20	3 03	9 00	„	Schöneck i. Wpr.	„	5 41	12 34	6 45
7 37	3 20	9 17	„	Gladau	„	5 21	12 13	6 24
7 47	3 30	9 29	„	Gr. Liniewo	„	5 11	12 03	6 14
8 00	3 43	9 42	„	Barkoschin	„	4 58	11 50	5 59
8 10	3 53	9 52	„	Klinsch	„	4 48	11 40	5 49
8 18	4 01	10 00	Ank.	Berent	„	4 39	11 31	5 40

Die Nachtzeiten (von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens) sind in den Minutenziffern unterstrichen.

Königliche Eisenbahn-Direction zu Danzig. (14243

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kauffrauen Fräuleins **Auguste Wiewiorowski** und **Marie Jaretzki** in Marienwerder, in Firma **Johanna Aussin Nachfolger** ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 1. Dezember 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 4, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters sind auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, niedergelegt.

Marienwerder, den 4. November 1899. (14250

Oehlke,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Domänenpächter Guse'schen Concursverfahren soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 15318 ℳ 31 ₰ verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei III des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 103852 ℳ 97 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. (14248

Graudenz, den 7. November 1899.

Carl Schleiff,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der holländische Dampfer **„Aurora"**, Capitän de Boer, auf der Reise von Amsterdam nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

9. November 1899, h. 11,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 8. November 1899. (14263

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Sobiechowski & Zmura** (Inhaber Kaufleute **Bolislaus Sobiechowski** und **Anton Zmura** in Danzig) wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 28. Oktober 1899. (14204

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse
Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao
Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende.
Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu Mk.1.-

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Ohra No. 206

eine Werkstätte für (6897

Eisenconstruction
und
Maschinen-Reparatur-Anstalt

errichtet habe.

Durch meine langjährigen praktischen und theoretischen Erfahrungen, sowie meine fast sechsjährige Thätigkeit als Werkmeister in der Fabrik des Herrn B. Adler früher R. Friedland-Danzig und vermittelst meiner

maschinellen Einrichtungen

bin ich in der Lage, alle in dieser Branche vorkommenden Arbeiten pünktlich und zu soliden Preisen ausführen zu können.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

August Kirschberger.

Kaiser's Kaffee
ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmackes in keinem Haushalt fehlen.

Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — Empfehle meine

Kaffees geröstet
per Pfd. Mk. 0,70, 0,80, 0,90 bis 2,10.
Roh-Kaffees
per Pfd. Mk. 0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.

Man achte genau auf die Firma
Kaiser's Kaffeegeschäft
Danzig, (13668
Holzmarkt 17. Altstädt. Graben 19/20.
Dirschau. — Marienburg. — Elbing.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Kaufgesuch.

In der Nähe von Danzig eventl. zwischen Danzig und Dirschau suche ein Gut von 3—800 Morgen zu kaufen.
Offerten unter **K. 256** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (14215

Gebr. Siemens & Co. * Charlottenburg
Erfinder der Dochtkohle
liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.
Specialkohlen für Wechselstrom.
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
„Pfeilring"

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Domainenpächters **E. Guse** zu Taubendorf ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 24. November 1899, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Graudenz, den 31. Oktober 1899. (14206

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Künstliche Zähne,
Plomben
unt. Anwendung d. neuesten elektrischen Apparate.
schmerzlos. Zahnziehen
Conrad Steinberg
american Dentist.
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Schmeisst sie raus!!
die Streichhölzer; denn
„Vulkan"
der selbstzündende Glühstrumpf
zündet beim Oeffnen des Gashahnes
von selbst
Gebrauchsfertig, auf jeden Gasglühlichtbrenner passend.
Preis pro Stück nur 75 Pfennige.
Ueberall käuflich.
Versand ab Fabrik nur gegen Nachnahme, von 12 St. an franco. (14207d
„Vulkan"
Gesellschaft für selbstzündende Glühkörper m. b. H.
Burg-Strasse 28. **Berlin C.,** Burg-Strasse 28.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Botenfrau
in Langfuhr
gesucht.
Expedition
der „Danziger Ztg."

Dabersche
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf liefert Gut Restempohl bei Abnahme von 5 Ctr. für 2,50 ℳ p. Ctr. Abtragelohn 5 ₰ p. Ctr. Proben und Bestellungen bei (13371
Paul Zacharias,
Hundegasse 14.

Für Weihnachten!
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein parterre gelegenes
photographisches Atelier
ergebenst in Erinnerung.
Portraits in jedem Genre.
Specialität:
Vergrößerungen nach jedem Bilde bis zur Lebensgröße.
H. Grosse,
13784) Ketterhagergasse 5.

Neue
Spiritustransportfässer
sowie
Lager- u. Biertransportfäss.
in allen Größen, stark u. dauerhaft gearbeitet, liefert preiswerth
Hermann Dahms,
Böttchermeister,
Baldenburg Westpreußen.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen. (8831

16. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

12 30 40 63 66 [1000] 388 425 90 957 1062 85 [500] 401 [500] 82 718 989 99 [300] 2166 305 574 785 3153 54 531 681 [3000] 705 98 [1000] 819 67 76 976 4104 80 498 532 691 731 5045 204 629 [500] 714 51 66 80 85 803 59 73 6081 115 379 571 658 86 828 906 21 7007 240 [1000] 470 562 [500] 737 840 61 95 8062 461 86 659 764 77 810 53 94 905 28 9035 117 89 411 13 22 93 607 98 771 [500] 865 975

10123 73 418 503 602 84 896 940 11000 12 13 138 55 378 537 12162 86 203 316 472 559 777 856 97 962 [3000] 13077 264 488 578 80 671 714 975 [1000] 14023 157 416 29 556 669 783 15066 180 220 27 303 403 29 42 [500] 93 709 47 16136 58 63 677 832 69 915 [300] 17121 [1000] 328 523 31 37 657 750 926 82 18006 136 264 332 46 580 922 33 47 19180 82 230 39 63 374 458 64 [500] 640 59 [300] 742

20275 94 589 662 747 [1000] 49 968 21445 545 84 606 69 87 702 969 22002 44 69 133 81 236 406 78 84 519 57 80 669 905 [500] 23004 379 [3000] 777 886 94 24035 257 75 325 528 697 722 55 822 25160 211 47 [1000] 451 519 29 55 686 762 76 844 923 [1000] 26047 142 46 87 231 490 538 50 747 992 27397 417 645 778 826 85 28023 33 [300] 152 691 714 824 56 29234 342 46 [300] 443 802 67 995

30127 [300] 201 329 68 598 [10000] 609 964 31022 136 70 276 92 95 461 653 726 855 32127 [300] 72 238 409 64 [300] 586 653 79 840 58 62 929 33085 148 73 264 386 418 511 52 630 847 [1000] 96 920 41 94 34151 257 557 642 760 835 96 941 35073 204 390 410 566 644 823 [500] 948 97 36125 80 266 78 376 [3000] 450 61 79 805 36 931 44 37165 217 411 40 563 669 75 902 38067 103 [500] 46 203 31 [1000] 577 639 998 39250 368 455 74 78 99 619 70 815 [300] 970 92

40017 70 126 47 201 34 88 97 406 14 686 900 41002 418 74 213 30 86 471 635 83 820 935 42128 274 [1000] 317 39 74 454 69 733 824 54 90 922 50 43353 59 438 50 80 643 706 [500] 44106 205 [300] 362 406 61 627 [3000] 798 45065 126 280 367 444 [500] 46227 52 79 [300] 491 520 66 83 737 [3000] 87 826 906 47088 200 21 [5000] 434 96 735 945 48092 134 320 [1000] 417 537 80 678 778 97 807 [75000] 945 49055 [3000] 99 111 [500] 81 261 509 689 736 834 [3000] 72

50035 99 147 90 238 401 705 52 929 65 75 51076 98 427 83 667 747 810 955 52075 121 370 620 [3000] 97 779 804 47 53065 80 122 [300] 41 474 608 34 788 97 898 937 54123 54 88 288 91 371 442 602 763 [300] 940 53 55067 [3000] 479 212 43 [500] 617 803 [3000] 56133 44 200 2 44 76 345 488 545 671 727 951 [10000] 81 57185 398 413 25 90 501 29 46 52 [300] 666 77 862 58076 [500] 459 604 886 59156 81 613 20 780 897 992

60277 344 94 401 75 512 23 603 34 35 52 71 99 726 86 877 61069 71 294 391 477 608 43 728 805 62015 475 519 652 68 71 850 914 86 63312 67 578 [3000] 710 824 33 56 64282 421 60 542 620 734 66 879 65056 231 61 93 604 811 926 66060 [500] 188 203 332 593 747 868 915 67041 108 15 237 435 [300] 84 520 55 68110 22 52 65 [3000] 254 [500] 92 559 70 654 876 69064 378 [1000] 80 603 861 976

70245 97 579 602 3 56 57 745 986 71120 60 68 67 306 651 73 831 71 72126 244 501 5 650 793 820 983 73449 559 69 744 996 [3000] 74278 380 472 606 835 75152 [300] 75 206 66 499 [500] 553 64 78 [300] 925 76196 246 349 71 508 39 82 85 91 740 818 77019 [1000] 206 65 360 670 709 817 927 78029 32 314 34 55 66 440 858 925 41 51 79053 89 139 79 228 321 71 410 [300] 92 583 601 34 839 59 999

80378 [5000] 482 [300] 554 635 744 81090 110 370 [3000] 420 62 594 [300] 629 [1000] 820 82105 41 235 41 492 [500] 723 58 860 999 83001 91 143 90 247 420 98 578 655 707 76 885 96 84102 14 300 418 43 85 605 735 46 47 73 831 85389 494 518 647 742 86151 [500] 79 225 305 [500] 425 54 519 770 885 87250 58 789 806 88003 116 35 91 325 96 418 591 663 799 830 79 89050 180 255 318 [300] 585 [300] 652 86 794 871

90058 274 [300] 450 570 627 28 731 978 91331 406 551 622 736 60 98 900 12 25 92007 40 225 69 98 642 931 93127 92 98 532 890 925 46 94156 259 83 331 79 504 43 94 884 922 92 95122 68 78 203 332 78 427 691 728 868 88 967 96022 69 196 202 77 [300] 518 635 76 96 739 97124 68 235 74 468 748 [1000] 917 98008 24 141 94 780 [1000] 809 [300] 15 [500] 86 914 22 51 99057 90 188 220 30 [500] 50 51 56 393 520 651 54 [300] 710 35 806 15

100062 89 154 375 417 19 507 603 11 38 101204 [300] 66 70 361 63 421 91 798 863 82 102024 151 270 [500] 96 96 684 773 [300] 818 956 103018 83 [3000] 149 299 394 421 688 77 790 977 104020 25 288 90 351 468 89 702 900 12 105038 164 875 591 678 711 90 106012 35 39 [300] 196 253 540 47 695 704 838 45 906 28 107000 514 [300] 25 20 25 72 822 108096 670 [300] 720 95 [500] 835 [300] 921 109013 123 49 297 [1000] 350 461 658 825 45 85 906 27

110034 61 126 37 266 [1000] 328 [500] 39 87 518 690 [illegible] 88 943 62 111080 143 445 605 794 920 112009 337 639 823 73 347 75 113008 [10000] 498 548 752 114087 89 107 38 445 [3000] 558 115087 143 228 73 [3000] 76 346 82 444 66 588 603 4 751 921 116111 374 86 408 [300] 510 70 77 771 842 79 930 41 117068 112 37 72 286 415 17 [1000] 44 505 [1000] 628 747 995 [30000] 118080 212 378 86 466 500 721 34 [300] 869 952 119118 [300] 98 341 495 516 19 729 52 952

120064 280 547 910 52 121031 310 36 435 572 636 44 67 702 922 122114 19 20 84 257 [3000] 439 506 655 790 99 123019 45 278 328 [300] 29 429 91 97 534 93 851 965 79 124038 93 275 80 439 511 62 72 78 633 91 938 50 125038 52 104 461 621 [500] 714 60 77 957 126068 122 219 401 666 734 42 63 883 [300] 127059 90 518 632 33 128060 383 421 [300] 523 [3000] 85 602 31 88 756 894 129207 57 419 53 747 800

130038 77 172 453 69 549 669 710 34 89 811 944 64 [500] 131377 637 761 70 [500] 98 930 132042 178 347 [500] 583 699 870 952 133086 130 249 626 858 938 134234 363 470 71 734 807 15 907 14 39 135211 [1000] 373 76 502 667 723 43 971 136036 56 629 761 137066 228 45 53 518 62 76 93 693 930 138000 10 87 203 95 515 17 84 87 677 [1000] 754 827 931 139000 131 66 91 328 77 912 24

140004 6 64 273 [1000] 551 600 757 98 851 141054 390 561 666 791 850 914 142219 322 50 [300] 430 69 605 712 810 11 966 143110 26 55 60 248 352 87 [300] 401 592 624 749 943 92 144018 203 99 316 60 484 694 940 145074 203 70 311 418 59 68 572 716 146096 309 554 90 621 74 803 903 69 147082 405 567 76 721 826 911 49 148150 216 315 37 92 723 40 75 915 [500] 20 149153 79 259 305 54 [500] 494 588 51 82 617 751 829 945 70

150223 300 [1000] 707 29 822 151028 39 77 103 96 380 418 19 509 14 86 641 746 884 93 904 152127 62 74 269 397 413 [500] 570 641 42 57 153084 187 [300] 263 383 432 737 61 840 154121 225 409 514 19 49 615 25 710 83 837 [300] 93 [300] 97 996 155118 263 347 74 621 840 43 48 920 156051 159 204 333 635 720 [1000] 35 824 97 157107 44 [300] 200 28 46 419 66 [500] 549 [300] 681 736 843 957 [500] 158008 58 104 228 350 446 504 92 810 [300] 27 969 159102 275 303 401 79 538 88 653 703 54

160092 153 345 56 60 453 527 634 735 99 867 977 [300] 98 161089 223 32 [300] 440 881 162305 6 26 46 405 519 74 98 613 14 729 [300] 54 838 76 163265 399 541 655 164066 705 903 17 165114 97 [3000] 623 166026 85 361 446 [3000] 597 700 987 167042 166 233 75 80 665 752 62 [1000] 940 168023 104 616 742 864 78 169030 58 158 207 45 592 891 929 78

170020 109 205 [300] 495 529 73 98 848 923 72 171325 87 725 78 95 865 97 983 [300] 172057 120 222 423 [1000] 45 501 608 35 82 173384 411 58 603 [1000] 174024 [1000] 26 [500] 61 199 222 89 [500] 351 495 690 851 59 976 175231 [1000] 735 917 176006 50 73 201 84 363 539 815 177001 69 192 311 45 803 30 178411 92 [300] 550 53 94 899 985 179049 71 226 480 [300] 602 35 [3000] 67 79 81 802 5

180116 220 441 [3000] 551 645 [300] 831 903 62 [3000] 181015 229 584 [300] 688 729 79 90 879 964 182004 [500] 19 26 213 [300] 385 [300] 980 183138 253 316 [300] 486 590 692 833 [1000] 184049 852 933 61 185094 129 212 357 514 29 36 807 49 [1000] 186111 215 47 98 440 665 90 778 877 187113 411 48 527 [300] 936 53 188079 100 332 624 189155 [500] 73 594 870 [1000]

190242 492 757 952 191005 36 42 64 262 459 506 89 629 59 975 96 192052 95 177 202 377 824 40 [300] 82 193045 269 316 642 860 194018 100 345 411 508 783 870 74 968 89 195022 67 132 97 521 86 968 196079 222 59 372 82 491 629 708 936 99 197264 [300] 881 92 198167 263 98 384 401 41 592 752 814 [1000] 199201 61 332 [300] 75 613 95 751 840

200125 [1000] 88 543 82 697 738 62 852 56 77 986 90 201155 224 418 81 84 632 714 [3000] 22 [500] 48 93 911 202073 114 24 77 257 419 587 618 70 948 65 [3000] 203070 156 93 289 [300] 49 568 684 [500] 775 956 204117 248 [300] 323 690 717 816 35 62 976 205030 69 137 92 535 41 98 703 15 82 206187 210 93 322 465 98 554 803 [500] 38 207080 102 229 92 388 66 97 490 [300] 591 735 72 808 84 987 60 208902 209062 [500] 158 94 331 35 [3000]

210019 149 96 219 311 47 420 96 644 765 957 [300] 211053 67 69 205 35 347 426 64 649 59 722 58 840 212558 91 631 735 928 213458 [3000] 664 974 [1000] 214023 54 142 228 47 430 69 670 811 [3000] 904 215319 89 440 602 68 82 988 [300] 216224 80 511 87 95 645 952 217234 94 311 16 30 51 69 512 808 934 57 69 218113 64 [3000] 208 827 479 613 718 988 92 219088 262 408 551 719 30 37 [500] 62 942

220029 78 374 485 757 894 919 221013 64 78 182 443 96 [500] 516 25 93 94 700 [300] 222010 42 298 811 427 39 601 35 783 984 [500] 223254 74 347 90 570 71 981 224402 49 52 89 155 [1000] 98 271 492 [300] 805 225173 262 67 98 [300] 395 423 587 608 13

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 6 zu 15000 Mk., 11 zu 10000 Mk., 31 zu 5000 Mk., 398 zu 3000 Mk., 848 zu 1000 Mk., 840 zu 500 Mk.



ir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß „offene Stellen" im Haushalt oder Geschäft am schnellsten und besten geeignete Bewerbungen und Meldungen finden, wenn der „Danziger Zeitung" ein Inserat für die Rubrik „Stellen" aufgegeben wird. Wer also Haus-, Wirthschafts- oder Geschäftspersonal sucht, der inserire in der „Danziger Zeitung". Inserate haben sicheren Erfolg und werden billigst berechnet.

16. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

69 303 541 620 859 99 961 1004 111 209 371 573 809 911 66 79 2054 372 635 69 729 803 3004 34 171 213 322 84 535 4134 430 885 5555 86 615 54 852 972 6120 289 [300] 302 492 [1000] 96 596 624 710 96 7213 [300] 462 512 [3000] 803 64 927 8358 435 87 591 [3000] 865 917 64 9005 99 [1000] 142 51 86 370 442 664 735 809 968

10029 46 71 147 201 46 403 [3000] 58 648 76 11035 99 204 456 649 715 12102 397 415 531 35 95 643 779 936 13168 217 30 52 54 462 [3000] 832 [500] 947 14046 147 377 405 [500] 93 582 600 50 54 82 730 902 15083 105 261 463 734 62 72 812 16076 91 142 52 200 325 409 24 36 92 730 905 [500] 17076 138 201 16 484 97 [300] 668 774 [300] 919 30 18045 97 176 582 918 68 [300] 73 19036 149 346 [300] 99 [3000] 403 592 628 876 [3000]

20379 86 590 637 838 915 21041 82 88 275 372 447 86 507 643 721 53 832 37 971 22032 125 37 201 367 96 426 641 703 7 [500] 28 956 73 23034 67 219 29 79 302 569 614 942 24085 102 28 265 307 98 485 [300] 628 946 [5000] 25014 201 93 [3000] 423 [500] 509 21 58 71 682 718 33 70 26063 315 425 505 27 610 [300] 980 27103 218 [300] 316 94 749 61 957 28244 97 428 95 684 720 916 82 29024 78 286 332 454 598 684 833

30059 201 26 373 97 668 87 765 851 903 71 31011 92 111 58 81 90 351 74 546 95 32095 311 24 [300] 411 19 537 74 744 33020 117 93 310 52 67 412 560 858 [3000] 948 34053 [300] 80 [500] 147 65 521 694 841 82 930 87 35061 164 251 76 493 587 618 42 97 751 36020 60 85 207 506 751 880 [1000] 905 37054 [300] 253 464 [500] 597 715 42 994 38003 22 44 72 169 [1000] 234 45 362 82 647 39007 61 388 614 709 53 73

40001 65 83 211 948 41101 36 202 51 374 477 516 [1000] 18 623 740 45 60 838 63 988 98 42225 471 534 37 63 773 43240 [1000] 435 43 589 600 [1000] 94 966 44066 68 80 347 508 95 729 834 928 68 81 84 45251 310 54 83 416 [500] 504 717 60 66 836 71 958 46206 325 93 564 86 604 730 910 [3000] 93 47070 172 227 90 323 90 657 742 49 973 48010 23 219 [300] 60 64 88 363 402 620 62 702 [300] 28 965 49003 16 252 58 910 21 28 70

50007 111 260 343 [3000] 61 634 961 51018 120 24 79 477 637 717 55 854 91 52025 47 58 78 120 [3000] 208 27 58 518 54 58 704 59 [1000] 858 98 934 53034 57 96 176 509 [300] 748 54089 577 741 55206 27 87 320 452 62 [500] 666 86 [500] 88 89 56344 443 582 57027 34 76 305 [5000] 409 22 61 735 79 836 58062 264 820 [500] 59103 55 869 657 762 [500] 876 905

60134 390 410 49 543 85 701 874 95 911 76 61363 585 685 709 31 51 820 26 935 62026 113 24 30 56 535 608 815 63123 25 419 581 618 96 810 979 64095 [3000] 225 88 571 82 967 65140 213 397 599 848 87 [3000] 903 [300] 21 66033 [3000] 111 479 567 87 814 36 93 940 89 [300] 67174 [300] 303 486 652 70 [300] 79 931 68034 [500] 130 296 479 594 606 18 57 [500] 723 [500] 916 90 69019 29 395 534 40 648 726 58 97 811 31 33 97 967

70206 [500] 385 90 571 799 949 53 70 [3000] 71004 21 34 45 60 425 67 548 59 824 72004 285 366 [1000] 410 64 569 686 799 885 95 73003 [5000] 66 459 506 619 747 68 835 [500] 946 74014 [500] 95 187 397 656 704 55 818 61 95 75139 73 454 92 684 759 73 964 77 [1000] 76025 45 [3000] 190 97 231 300 4 497 663 777 804 [3000] 9 900 68 [500] 77002 138 46 485 564 604 745 56 804 95 944 78163 [300] 99 393 631 50 766 78 946 [300] 73 79015 176 318 [500] 42 439 604 84 97

80031 [1000] 58 108 202 312 51 400 [500] 43 86 94 646 66 794 81107 33 88 450 581 631 94 838 41 944 82065 248 56 89 504 695 702 95 806 56 75 83004 161 206 338 62 444 507 74 92 95 762 849 75 99 909 31 84002 107 44 419 511 720 43 896 995 85061 140 46 94 292 372 478 [500] 736 885 86105 77 78 387 503 729 83 910 40 88 91 87154 362 68 88271 371 459 585 749 86 95 909 89 89117 230 36 64 611 20 [500] 875

90015 62 134 218 36 327 57 522 65 657 734 91193 232 307 [300] 64 84 458 [3000] 94 92185 244 311 15 86 [3000] 464 99 514 44 832 46 944 83 93008 19 129 31 36 60 209 30 48 877 409 12 55 588 615 26 55 770 94048 330 411 607 905 95174 505 79 636 66 716 808 96020 192 76 360 [500] 413 556 59 665 785 880 96 900 97243 384 416 612 763 [300] 998 98228 57 346 464 695 796 851 976 99032 168 [500] 99 305 751 855 945 [500]

100250 [300] 54 349 61 101396 486 533 723 833 102010 73 [1000] 263 [1000] 469 [500] 663 993 103163 292 379 417 507 624 49 806 104007 146 286 308 29 466 542 89 681 918 105077 113 42 59 239 63 [300] 669 730 79 822 106005 121 234 422 26 [500] 47 624 812 68 107022 81 173 267 320 35 [500] 449 57 545 56 67 71 602 816 960 108152 320 39 454 547 92 920 80 109039 41 69 134 61 87 290 349 574 855 936

110314 53 485 544 964 111011 378 455 [300] 564 915 112055 199 208 84 411 96 939 113045 824 59 563 79 687 78 945 53 114091 166 84 309 [300] 416 24 732 66 [500] 828 89 943 61 96 115119 [500] 74 204 11 351 581 97 774 867 900 57 116339 85 420 26 599 623 790 117096 102 688 805 [300] 28 90 118039 66 93 489 733 119051 90 265 459 566

120013 18 81 147 64 213 364 740 890 121084 98 181 289 [300] 440 534 97 660 727 810 35 37 49 56 88 122072 97 129 68 242 303 [3000] 404 9 553 [500] 678 748 85 887 123139 278 356 464 522 67 72 806 923 81 124156 69 77 220 93 443 839 996 125087 450 528 978 126300 416 43 568 725 78 97 958 127218 83 435 86 888 128005 224 50 328 34 439 522 90 720 865 901 28 97 129041 181 289 351 649 96 [500] 885

130004 248 49 353 431 46 70 90 632 743 91 927 131024 61 144 61 258 373 447 513 19 [1000] 42 [500] 966 [300] 77 132008 237 815 64 427 701 81 860 133362 522 78 889 40 929 134054 74 588 606 64 [5000] 707 822 52 [1000] 79 [300] 76 915 135489 572 647 85 969 136071 223 369 404 [300] 27 28 598 [300] 874 [1000] 137079 [500] 303 18 440 528 734 836 138011 65 310 785 873 908 139006 65 468 508 69 682 921

140260 326 [1000] 31 79 80 81 559 727 141001 106 86 88 753 868 96 903 79 84 [1000] 142164 375 545 [300] 704 802 61 915 143282 322 82 573 680 716 85 804 [3000] 144029 48 98 126 361 73 717 [500] 69 892 922 145102 61 231 383 470 595 886 98 146137 [3000] 420 21 65 86 758 823 147042 69 100 35 247 307 433 550 87 974 148005 15 201 78 413 [500] 15 99 561 806 985 149009 44 65 251 350 420 55 548 608 710 95

150071 74 395 475 [300] 83 788 820 151036 115 97 220 37 351 86 500 611 98 738 855 995 152059 99 140 719 29 858 54 944 153185 382 99 478 541 678 87 916 76 154149 232 [500] 345 [300] 623 785 929 155358 515 606 26 [500] 754 76 87 825 902 [1000] 87 156044 237 50 436 39 839 969 157094 438 509 96 739 82 872 905 [1000] 158046 287 811 14 929 44 159113 79 87 365 495 [300] 788

160023 582 94 [10 000] 828 60 923 25 161020 193 420 [500] 58 670 764 896 162072 214 453 552 601 22 85 729 44 854 948 163070 100 729 955 65 81 164214 44 443 582 [300] 601 8 802 29 165108 [500] 41 319 56 440 50 97 691 733 81 [1000] 899 922 166063 [500] 247 355 [3000] 64 463 [500] 529 724 55 70 979 167056 99 359 424 664 71 761 850 63 168701 891 169227 334 [500] 470 500 [3000] 75 88 812 63

170067 73 88 178 [300] 263 327 34 36 84 418 46 605 61 869 171026 219 83 95 460 583 801 36 [5000] 172016 154 [5000] 260 406 520 85 [300] 863 926 61 81 173015 117 49 200 91 310 [300] 27 38 423 672 713 54 174090 113 50 221 60 79 310 25 529 92 659 737 869 952 82 175039 [300] 230 32 56 315 403 565 [1000] 694 728 39 833 [1000] 42 [1000] 76 97 176186 206 78 624 774 76 79 975 177078 103 558 91 713 [3000] 864 908 [300] 178223 30 87 406 705 12 179149 284 307 512 658 837 53 963 94

180002 214 [300] 305 58 517 62 89 639 [500] 767 82 839 972 181010 373 464 [500] 512 620 182127 68 351 418 80 98 [10 000] 542 643 63 953 183031 53 [1000] 85 124 60 63 229 70 87 355 57 84 89 503 84 637 80 762 858 184026 [1000] 31 40 103 49 239 316 58 83 440 674 819 64 88 955 185086 196 [300] 475 [500] 96 618 721 805 58 186197 221 381 448 544 [100 000] 753 [3000] 67 938 97 187016 33 238 303 745 889 985 188087 168 288 319 28 444 94 608 756 952 73 189013 15 77 99 193 276 [1000] 398 404 [300] 40 639 75 747 848

190233 345 79 [3000] 630 191148 [500] 78 269 348 79 420 31 640 62 [500] 98 192304 488 684 [300] 87 967 86 91 193078 236 312 27 448 559 652 705 15 61 194021 370 466 75 533 630 44 95 770 817 48 195004 8 144 217 477 755 859 939 82 196032 [1000] 78 91 173 [500] 211 18 375 522 82 796 [300] 99 834 909 43 75 197040 213 418 99 578 647 870 91 [3000] 198175 218 568 654 713 29 835 971 199207 68 86 659

200018 [3000] 396 535 904 201101 29 [500] 234 49 353 [300] 498 524 25 80 638 53 [1000] 913 202304 62 431 [500] 52 59 513 [300] 49 95 959 92 203035 141 [500] 278 346 490 674 [1000] 861 98 934 79 204267 [10 000] 82 [3000] 78 519 728 31 915 205003 150 621 758 73 831 206025 126 63 248 378 419 662 893 [500] 207056 [300] 73 108 16 [500] 408 208043 82 89 291 566 662 990 209003 [1000] 48 [1000] 229 59 78 317 434 73 524 641 711 [300] 90

210113 77 338 411 616 52 55 853 75 211058 78 179 308 29 [300] 62 97 374 81 750 78 84 893 928 54 212310 95 529 943 213020 47 101 345 550 613 911 214172 223 46 54 96 428 542 645 864 215038 354 406 22 26 75 558 943 216263 [500] 93 444 681 814 73 911 54 217212 17 503 720 25 811 952 218143 43 205 50 413 371 864 99 905 45 219005 48 178 91 92 484 343 634 995

220085 130 38 268 368 411 25 632 41 806 69 990 221114 88 346 510 75 650 709 31 222086 285 67 75 [500] 373 424 680 830 [3000] 904 72 223025 59 94 297 317 442 49 [500] 98 547 68 600 [300] 78 224559 89 616 46 93 738 [300] 832 929 86 225255 73 [1000] 82 306 498 510 [300] 91 609

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30000 Mk., 6 zu 15000 Mk., 8 zu 10000 Mk., 25 zu 5000 Mk., 262 zu 3000 Mk., 811 zu 1000 Mk., 810 zu 500 Mk.